WiesbadenerZeitung AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP FÜR DIE KREISE WIESBADEN UND UNTERTAUN

Verlag und Schriftleitung: Wieshaden, Rahnhofstrafie 33. Annahmentellen der Anzeitren;

Wieshaden, Bahahofstratio 35 und Langgasse 21. Ferusprecher: Sammelaummer 1993t, Postscheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Nassanische Landesbank, Wirslanden Berngepseins monatlich RM 2. - surigit. 35 Rpf. Trageriohn, durch die Post RM 2. - minschil. 20 Rpf. Postreitungsgebühr? rurugt. 36 Rpf. Bestelligeld. Bestellungen beim Verläg, bei jedem Postant und den Annahmesteilen. Erscheinungsweiner täglich (außer an Sonn- und Feiertagen),

Donnerstag, den 13. April 1944

Preis 10 Rpf.

Neue Eichenlaubträger

mmer 86

Abrerhauptquartier, Il. April. Der verlieh am 6. April das Eichenlaub zum Ritterlieh am 6. April das Electroniani des Elsernen Kreuzes an Generalieutnant Müller, Führer eines Armeckorps, als Soldaten der deutschen Wermacht und an We Heinz Wittehow von Brese-Winiary, Führer ats sächsischen Panzergrenaute. tichsischen Panzergrenadierregiments als 441.

der Feind bei Kriwoi Rog durchbrach und der Feind bei Kriwot Rog durch Verbänden zusammengefaßten schnellen Verbänden Süden und Südwesten vorstieß und den südlich Behenden deutschen Truppen den Rückweg Beiden versuchte, führte Generalleutnant aller das im Brennpunkt der Kämpfe stehende The in kühnem Angriff mit doppelter Während er mit starken Nachtruppen die Otten nachdrängenden Sowjets abwehrte, warf Etichzeitig zwei von Norden anrückende feind-Schützenkorps zurück und schlug, von zwei dichen Panzerkorps angegriffen, auch diese Schwersten Verlusten für die Sowjets zurück. liegreichen Kampfe sicherten den Durchder gesamten, von sowjetischer Einschliebedrohten Kampigruppe zum Bug und eraten den Aufbau einer neuen Front am Mer dieses Flusses.

dem 6. November 1943 führt Major Wittdas sächsische Panzergrenadierregiment, dem in den Kämpfen von Stalingrad angehört Bei der Abwehr feindlicher Durchbruchsvernordlich Kirowograd und bei den Kämpfen Peind eingeschlossenen Gruppe Stemmerhat er sich wiederholt durch persönliche keit und Kaltblütigkeit und rasche Entschlußsurgezeichnet. In besonders schwierigen Lagen er sich stets bei den vordersten Panzer-Hersn und kampfte selber mit der Waffe in Rand neben seinen Männern, Führer und Vorzugleich. Durch Artillerievolitreffer in Gefechtsstand wurde er zum achtenmale ver-Trotzdem verblieb er weiterhin in vorder-Linie und zerschlug u. a. an einem der folgen-Tage mit nur 25 Soldaten konzentrische Angriffe Vielischen, feindlichen Uebermacht.

Die Schwerter für den gefallenen Major Boerst

Einer der erfolgreichsten Stukaslieger

herlin, 13. April. (Funkmeldung.) Der Führer am 6. April das Eichenlaub mit Schwertern Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Majojr Er-Baerst, Gruppenkommandeur in einem Meschwader, als 61. Soldaten der deutschen acht. Major Boerst ist vor Verleihung der Auszeichnung gefallen.

Major Alwin Boerst ehrte der Führer besten und erfolgreichsten alten Sturzleger. Der aus dem Harz stammende Sohn Hegemelsters war schon als Schüler Segelflieder sich eifrig in der Rhon betätigte. Als Staffelals Gruppenkommandeur stets der erste, er das Vorbild seiner Besatzungen, der beste der mutigste und kühnste Kämpfer. Nun hat dis Leben dieses begeisterten Fliegers und vorden Offiziers, der 33 Jahre alt geworden ist,

Die "fliegende Pak"

Berlin, 13. April. (Drahtbericht unserer Ber-Schriftleitung.) In den OKW-Berichten wird wieder auf die Vernichtung feindlicher Panzer the deutsche Luftwaffe hingewiesen. Als brecher hat sich dabei, wie der "Adler" be-die altbewährte Stuka Ju. 87 mit Ihren unter den Tragflächen wie Bomben auften Kanonen ausgezeichnet. Es handelt sich um eine panzerbrechende 3,7-cm-Bordkanone, der Bekämpfung von bestimmten Landzielen ten Sinne des Wortes durchschlagende erzielt, Vor allem hat sich die "fliegende als panzerbrecher hervorragend bewährt. brachte allein der Brillantenträger Major Uber 200 Stahlkolosse zur Strecke, Bel dieser sheit sei daran erinnert, daß deutsche Flieger Sum Schluß des Ersten Weltkrieges an den Schlachten des Sommers 1918 erfolgreich den Regen feindliche Panzer aufnahmen. Unter Mand sich u. a. der Ritterkreuzträger und ige General Ritter von Greim, der "Tankstößer".

Impanische Truppen im Vormarsch auf Imphal

Philipson 13. April. (Ostasiendienst des DNB.) Die der indo-japanischen Verbände, die vom ten Teil der indo-burmesischen Grenze aus imphal vorrücken, haben -Morgengrauen des 9. April den vorgeschobenen bunkt Tischen niedergekämpft, der auf einer eneter sudwestlich des Engpasses an der Straffe Imphal nach Taungzan gelegenen Anhöhe ausworden war. Nach der Eroberung dieser eisch wichtigen Anhöhe haben die indo-japa-Vorhuten mit Unterstützung von Artilleriekurz vor Mitternacht am 9. April mit heftigen Angriff auf die Nachhuten der 33. des Peindes begonnen, die sich verzweifelt en, den Engpaß zu verteidigen und unsere tehobenen Einheiten aufzuhalten. Sie besetzten 10 Kilometer südwestlich Durch die Eroberung dieser wichtigen he beherrschen die japanischen Truppen nunde gesamte Ebene von Imphal

schamte Ebene von Impual. Abschnitt eingekesselten Gegner vernich-Sthläge bei, wobei sie von den indo-japani-Streitkräften unterstützt werden, die südlich Tolbon an der Straffe Imphal-Taungzan den tolbon an der Straffe Imphal-Taungzan beitinholten und ihm schwerste Verluste beibien. Die Feindverbände, deren Starke ver-Girch die zunehmenden Erkrankungen an Ma-Versuchen mit allen vermindert worden ist, versuchen mit allen hicknig durch den schnellen Vormarsch panischer Truppen abgeschnitten worden ist, der Gegner in die Sümpfe am Loktoksee abge-Gegner in die Sümpfe am London der statt.

Großerfolg unserer Luftabwehr

Langstreckenjäger konnten schwerste Bomberverluste nicht verhindern

Berlin, 13. April, Die nordsmerikanischen Bomber- 1 verbände setzten ihre am Ostersonnabend erneut begonnenen Tagesangriffe gegen das Reichsgebiet auch Wiederum wurde versucht, die deutsche Luftverteidigung zu zersplittern, indem die in mehreren Pulks einfliegenden Verbände in verschiedenen Richtungen ihre Ziele ansteuerten. So flog ein Bomberverband über Nordwestdeutschland ins Reichtgebiet ein, während ein zweiter starker Verband seinen Weg über die Osts e e nahm und von Norden her das Reichsagbiet zu erreichen versuchte. Die Vereinigung beider Verbünde sollte unter Umgehung des abwehrstarken Raumes von Berlin etwa im Raum der unteren Oder erfolgen. Beide Verbände führten zahlenmäßig starke Begleitverbände von Langstreckenlägern mit, die den Bombern bis zum Zielgebiet Schutz geben soll-

Trotz-dieses starken Einsatzes von Langstreckenlägern konnten die deutschen Luftverteitigungskräfte wiederum einen großen Hundertsatz der eingeflogenen Bomberverbände vernichten. Bereits See wurden die Feindpulks von deutschen Jagd- und Zerstörergeschwadern gefaßt und erlitten hierbei ihre ersten Verluste. Während einzelne deutsche Jagdstaffeln den feindlichen Jagdschutz in schwere Luftkämpfe verwickelten, konnte das Gros unserer Jagdwaffe auf die Bomber angesetzt werden, Schon über nordwestdeutschem Gebiet fiel eine ganze Reihe Viermotoriger den heitigen Angriffen deutscher Jäger und Zerstörer zum Opfer. Auch auf dem Weiterflug nach Osten sah sich dieser Feindverband laufenden Angriffen weiterer deutscher Jagdkräfte ausgesetzt, während der über die Ostsee ankommende Verband ebentalis schon auf See unsere Abwehr zu spüren bekam.

Durch diese laufenden schweren Angriffe wurden bereits viele Feindflugzeuge zu Bombennotwürfen gezwungen, so daff bei dem Dienstagangriff der USA .-Luftwaffe kaum ein eigentlicher Schwerpunkt in der Bombardierung der Ziele zu erkennen ist. Die Luftschlacht erreichte ihren Höhepunkt, als der Vereinigung nunmehr geschlossen fliegende Verband mit Nordwestkurs das Reichsgebiet wieder verließ, Besonders im Raum Rostock und über der Insel Fehmarn entwickelten sich nochmals schwere Luftkämpfe, die den Amerikanern wiederum viele viermotorige Bomber kosteten. Auch der inzwischen zur Ablösung eingetroffene neue Jagdschutz konnte diese Verluste nicht verhindern.

Ziehen wir die Bilanz dieser Osterluftoffensive der USA - Luftwaffe, so ergibt sich für den Feind eine Verlustziffer von min-destens 207 Flugzeugen, unter denen sich mindestens 232 viermotorige Bomber befinden. Diese hohe Zahl von abgeschossenen Bombern beweist, daß auch stärkster feindlicher Jagdschutz nicht in der Lage ist, die Angriffe der deutschen Jäger zu verhindern. Zu den mindestens 2300 Mann flaegenden Personals mussen auch diesmal die von uns nicht feststellbaren Verluste über See hinzugezählt werden,

Seit Wochen geht nun schon auf der Feindseite das Gerede, daß die deutschen Luftverteidigungskräfte der starken Beanspruchung durch die USA .-Luftoffensive nicht mehr gewachsen seien. Immer wieder erzählt man in Presse und Rundfunk, daß die deutschen Jagdgeschwader fast vernichtet seien und keine ernsthafte Bedrohung für die USA-Flieger mehr darstellen. Besonders die amerikanische Luftkriegführung jongliert dabei immer wieder mit phantastischen Ziffern angeblicher deutscher Jägerverluste. Die neuen großen Erfolge der deutschen Luftabwehr sind aber wohl der beste Gegenbeweis für die Haltlosigkeit dieser Behauptungen.

Auch der sich immer mehr verstarke von Langstrecken]ägern beweist, daß die USA.-Lasft- | besitzen

waffe auf diese Weise versuchen muß, die Bomberverluste auf ein erträgliches Maß herabzumindern. Die Langstreckenjäger rekrutieren sich hauptsächlich aus zweimotorigen Lightnings und einmotorigen Thunderbolts, denen durch Zusatztanks eine große Reichweite verliehen wird und die damit den Bomberverbänden bis weit ins innere Reichsgebiet hinien Geleitschutz geben sollen.

Daß unsere Luftverteidigung auch mit diesem zahlenmäßig starken Jagdschutz fertig wird, und daß es ihr trotzdem immer wieder gelingt, an die Bomberverbände heranzukommen und sich dort ihre Opfer herauszuschießen, beweisen die Abschußziffern vom Ostersonnabend, Ostersonniag und vom Dienstag. Zem Vergleich seien die Abschüsse von viermotorigea Bombern und die Abschüsse von feindlichen Jagdflügzeugen an diesen drei Tagen gegenübergestellt:

8. April 65 viermot. Bomber, 22 Jäger;

9. April 62 viermot. Bomber, 9 Jager 11. April 105 viermot, Bomber, 24 Jäger; zusammen: 232 viermot. Bomber, 55 Jäger;

Neben der sich immer mehr verstärkenden deutschen Jagdwaffe, bei der der Schwerpunkt der Abwehr der feindlichen Luftangriffe liegt, ist es aber auch die deutsche Flak-Artillerie, die einen großen Anteil an den Abschußerfolgen hat, und die gerade in letzter - Zeit durch neue Abwehrmethoden bemerkenswerte Erfolge erzielte.



PK -Aufnahme: Kriegsberichter Kurth (Wb.) Der deutsche Infanterist Hart und entschlossen zu bechstem Einsatz

Das Oel im Vordergrund

Zum Kampf der Yankees, Briten und Sowjets um die arabischen Gelfelder

Unter der Ueberschrift "Ein n krieg" schreibt "Nya Daglight Allehanda": Der Beschluß der USA-Regierung, aktiv an der Ausbeutung der Oelquellen im Mittleren Orient tell-zunehmen, ist ganz berechtigt, als neue Phase im Kampf um das Oel" und als Vorzeichen des neu erwachten amerikanischen Gelimperialismus zu bezeichnen. Besonders bemerkenswert sei die amtliche amerikanische Begründung für die Aktivität, daß nämlich die "USA.-Oelversorgung für den Fall eines neuen Krieges sichergestellt werden muß". Eine solche Sicherung setze jedoch weitgehende politische und strategische Maßnahmen voraus, die den auch nach dem vorigen Weltkrieg hervor-getreienen Gegensatz zwischen englischen und U°A.-Interessen schwerlich fluerbrücken, sondern unbedingt zuspitzen werde.

Nachdem die dem britischen Außenminister Eden nahestehende "Yorkshire Post" enthüllt hat, daß die Ursache der dramatischen Zuspitzung der politischen Lage im Mittelmeer in Oelproblemen zu suchen sei, sind die Oelquellen des Vorderen und Mittleren Orients plötzlich Gegenstand ausführlicher Erörterungen in den führenden Blättern aller Länder geworden. "Wer das Erdöl besitzt, wird die Welt besitzen, denn er wird das Meer durch die Schweröle beherrschen, die Luft durch die am feinsten raffinierten Oele und das Land durch Benzin und Leuchtöle. Außerdem wird er seine Mitmenschen wirtschaftlich beherrschen auf Grund des phantastischen Reichtums, der ihm aus dem Erdöl zufließen wird." Diese Worte, die sich in einem Memorandum finden, das der bekannte französische Außenpolitiker Senator Berenger anläßlich des englisch-französischen Erdölkonfliktes im Jahre 1919 an seine Regierung richtete, sind heute wieder höchst aktuell, ja, sie haben angesichts der auf vielen Gebieten eingetretenen Mechanisierung und Motorisierung eine noch erhöhte Bedeutung erlangt. Dem entspricht es, wenn die Erdölkämpfe heute unter weit größerem Machteinsatz als jemals geführt

Die Umrlise des neuen Konfliktes zeichneten sich erstmalig ab, als der USA.-Marineminister Knox auf die Frage, warum die USA.-Flotte kein Oel aus dem Orient erhalte, im Juli 1943 erklärte, daß Verhandlungen über den Erwerb ausländischer Oelreserven im Gange seien. Zu gleicher Zeit erfolgte die zunächst von der Weltöffentlichkeit nur-wenig beachtete Gründung einer Organisation "zur Erfassung von Erdolreserven außerhalb des nordamerika-nischen Kontinents". Sie erhielt den Namen "Petroleum Reserves Corporation". Präsident der PRC, ist Innenminister Harold Ickes, der auch das Amt für Erdolbewirtschoftung leitet, und dem Direktorium gehören Cordell Hull, Stimmen, Knox und Lee T. Crawley an. Das Kabinett ist also hier durch seine wichtigsten Mitglieder vertreten, zumindest ein Zeichen dafür, daß große Dinge geplant sind. Ickes gab zunächst allerdings nur bekannt, daß die Aufgabe der PRC, darain bestehe, außerhalb der USA. Rohöl, zu erwerben, zu sprichern, zu verarbeiten und zu verteilen sowie Raffinerien, Oelleitungen und sonstige Einrichtungen zu bewirt-

Im Oktober des vergangenen Jahres teilte "Wallstreet Journal' mit, die Interessen der USA, erstreckten sich nicht nur auf Saudi-Arabien, sondern auch auf die britischen Felder im Irak und im Iran. Die Verhandlungen mit den Engländern würden vom Departement of State (dem Außenministerium) ge-führt. Anfang Februar wurde dann ein umfassender Plan über den Bau von Gelleitungen, die vom Persischen Golf zum Mittelmeer führen und in Alexandrien und Huffa enden sollen, über den Bau und Ausbau von Raffinerien und über beabsichtigte neue Bohrungen in Saudi-Arabien, im Kuweit und im Iran bekannt Die Bauvorhaben, so bieß es, würden mehrere hundert Millionen Dollars kosten und ihre Durchführung werde eineinhalb bis zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Nun begann die Welt aufzuhorchen, weil in diesen Plan eine Anzahl von in britischem Besitz befindliche Anlagen einbezogen sind. Der Außenminister Eden aber mußte auf eine Anfrage im Unterhaus mitteilen, daß England überhaupt noch nicht gefragt worden sei, wie es sich zu dem ganzen Plan stelle. Eine sensationelle Wendung trat ein, als Ickes wenige Tage später zugab, daß es sich um eine An-gelegenheit von weitreichender strategischer Bedeutung, nämlich um die Schaffung einer ständigen Oelreserve von einer Milliarde Faß für die Marine und Luftwaffe der USA, handele. Das aber besagt zweifellos nichts anderes, als daß die USA, beabsichtigen, im Mittelmeerraum eine Expansionspolitik unter starkem militärischem Schutz durchzuführen. Dafür spricht auch, daß das USA.-Außenministerium sich die Ueberwachung des "Operationsplanes" vorbehalten und außerdem bestimmt hat, daß das von den beauftragten USA.-Gesellschaften geförderte Oel keiner anderen Regierung verkauft werden durfe, falls dies der USA-Politik widerspreche. Gleichzeitig erklärte die große nordamerikanische Nachrichtenagentur United Preß, da unter den gegenwärtigen technischen Bedingungen weder eine Friedens- noch eine Kriegswirtschaft ohne Oelvorräte möglich sei, sei mit der Verwirklichung der Erdölkontrolle praktisch eine politische Hegemonie zu erlangen. Das ganze Erdölprojekt von Ickes sei also ein Politicum ersten Ranges. Ickes selbst sagte, die USA, hätten insofern Glück gehabt, als Fachleute der Standard Oil Co. of California in Saudi-Arabien "das gewaltigste Oelfeld der Welt" entdeckt und gesichert hätten. Und schadenfroh fügte er hinzu: "Die Engländer hatten das Pech, das Oel nicht zu finden, Unsere Leute hatten die besseren

Der Appetit kommt beim Essen, und so wurde denn in Washington bald darauf offizios erklärt, die USA, legten Wert darauf, daß sie alle Secrouten, die von ihrem Kontinent zu ölerzeugenden Ländern führten, beherrschten. Diesem Ziel stehen offenbar Gibraltar, Malta und andere efiglische Stützpunkte entgegen, so daß die Vermutung, Washington-werde gemeinsame Benutzung dieser Stützpunkte fordern, nicht fehlgehen dürfe. Mindestens ebenso gefährlich für die Engländer ist ein Bericht des Truman-Ausschusses an den Kongreß, in dem von den Briten eine "Entschädigung" für die Erdöl-lieferungen der letzten Jahre verlangt wird, weil diese Lieferungen zur Erschöpfung der USA .- Oel-

Die Neutralen sollen helfen

Letzte Versuche der Anglo-Amerikaner, um sich vor der zweiten Front zu drücken

as. Berlin. 13. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) So sehr auch die Sowjets ihren angloamerikanischen Bundesgenossen klarzumachen versuchen, daß nunmehr endlich die Invasion erfolgen müsse und daß mit der bisherigen "Ermüdungstaktik" der Krieg nicht gewonnen werden könne, so gering ist doch in London und Washington nach wie vor die Nelgung, das Risiko eines Angriffs auf Westeuropa auf sich zu nehmen. Immer wieder wird ln der anglo-amerikanischen Presse auf die großen Verluste hingewiesen, die derartige Operationen mit sich bringen würden. Schon wenn man nur eine geringe Anzahl von Truppen lande, so musse man mit 50 vH. Verlusten rechnen, wenn man aber stärkere Verbände lande, so würde das Verhältnis der Verluste zur Zahl der gelandeten Truppen nur noch steigen. Das setzt, wie an anderer Stelle näher ausgeführt ist, den Lesern der amerikanischen Zeitschrift "Colliers" Quentin Reynold auseinander. Er ist offen genug hinzuzufügen, das allerschwerste an der Invasion sei die Aufgabe, dem Kampfgeist der deutschen Soldaten gerecht zu werden. So ist dieser Artikel ein neuer Beweis dafür, wie sehr man sich vor der Invasion fürchtet und wie hoch man den Kampigeist der deutschen Soldaten veranschlagt.

Es scheint nun fast, als ob man die Aufgabe, Deutschland einen Schlag zu versetzen, den Neutralen zuschieben möchte. Die Bemühungen, die Neutralen in den Krieg hineinzuzerren, sind ja nicht erst von gestern. Neuerdings möchte man nun die Neutralen zwingen, die Lieferungen an Deutschland einzustellen. Die Aeußerungen der englischen Presse, sich in die letzte Rede des amerikanischen Außenministers Hull anschlossen, ließen nicht den mindesten Zweifel daran, daß man auf Spanien, auf Portugal und auf die Türkei einen entsprechenden Druck auszuüben versucht. Man wirft den Neutralen vor, daß sie mit ihren Lieferungen an Deutschland den Krieg verlängerten.

Darauf erwiderte bereits ein türkisches Blatt den Anglo-Amerikanern, wenn die Stellung Deutschlands so schwach sei, dass es durch die Nichtbelieferung neutraler Länder beeinflusst werden könnte, warum eröffne man nicht die zweite Front als einfachste Abkürzung des Krieges.

Deutschland, so fügt das türkische Blatt "Ulus" hinzu, sei auf diese Lieferungen nicht angewiesen. Die Hauptstütze Deutschlands sei seine eigene Industrie und seine eigenen Rohstoffe, zusätzlich der Länder , die in der europäischen Verteidigungsfront stehen. Außerdem machte man den Engländern auch klar, daß Deutschland die von ihm bestellten Waren selbst aus der Turkei abtransportiere, daß aber England dazu nicht in der Lage sei, weil es ihm an Schiffsraum fehlt, Auch sonst unterstreicht die neutrale Presse mit allem Nachdruck, daß die Neutralen auf Lieferungen an die Kriegführenden angewiesen seien, da sie selbst Waren beziehen müßten, die sie nur durch diese Exporte bezahlen könnten. Die Antwort der Neutralen auf die neuerlichen Drohungen ist jedenfalls klar und eindeutig, hatten toch auch früher schon Spanien und Portugal das Recht auf Lieferungen an Deutschland nachdrücklichst unterstrichen. Auch auf Irland soll offensichtlich der Druck der Anglo-Amerikaner noch verstärkt werden. Man betont wieder einmal, daß der Freistaat auf fremden Schiffsraum angewiesen ist und daß auch auf diese Weise die Möglichkeit besteht, den Iren den Brotkorb weiter höher zu hängen.

Ebenso wird in verschiedenen Artikeln der englischen und auch der amerikanischen Blätter erklärt, daß man die Isolierung des Freistaates Irland noch weiter verschärfen werde, kurzum, man. läßt sehr deutlich durchbilcken, daß Irland wegen seiner standhaften Haltung bestraft werden soll. Alles das entspricht vollkommen der Politik, die die kämpfer für Freiheit und Selbstbestimmung seit lan-

(Fortsetzung auf Seite 2)

reserven beigetragen hätten. England müsse deshalb den USA, weitestgehende Beteiligung an den außerhalb der Vereinigten Staaten liegenden Oelfeldern zugestehen. — Dezhalb also wird in dem großen USA,-Plan für den Orient schon heute einfach über

britischen Besitz verfügt!
Den größien Trumpf aber hat Mr. Ickes noch in der Hand. Eine von ihm ins Leben gerufene Kommission für Erdölfragen hat eine Denkschrift veroffentlicht, in der die Errichtung eines unter der Führung der USA, stehenden Internationalen Erdolamtes gefordert wird, das die Ausbeutung, die Verarbeitung und den Verbrauch von Oei für die ganze Welt "regeln" soll. Was damit gemeint ist, wird klar durch die weitere Forderung nach Einstellung der Produktion von synthetischen Treibstoffen. Die USA. wollen also alle Verbraucherländer in eine absolute Abhängigkeit bringen, denn unter den genannten Umständen könnte jeder Staat, der sich dem wirtschaftlichen und politischen Diktat Washingtons nicht beugte, durch Abriegelung der Oelzufuhr lahmgelegt werden! Wie stark bereits heute die monopolistische Stellung der USA, ist, geht aus folgenden Angaben der englischen Wirtschaftszeitung "Economist" die Verteilung der wichtigsten Gelreserven der Welt hervor: USA. 36 vH., Persischer Golf 30 vH., Sowjetunion 15 vH., Venezuela 10 vH. Wenn jetzt nach Venezuela auch der Persische Golf unter die Kontrolle der USA, geraten sollte, hätte Washington sein Monopol praktisch bereits gesichert. Dann hätten die britische Flotte und die Handelsflotte ihre Bewegungsfreiheit eingebüßt, denn sie wären auf die Oelzuteilungen Washingtons angewiesen. Kein Wunder, daß die Briten versuchen, sich mit allen ihnen noch zur Verfügung stehenden Kräften dagegen zur Wehr setzen! Aber auch Moskau hat durch seine politischen Schachzüge im Mittelmeer deutlich zu verstehen gegeben, daß es entscheidend mitreden will. Dieser mit aller Heftigkeit entbrannte Oèlkampf der drei "Freunde" wird weit-reichende. Entscheidungen und Ueberraschungen bringen und auf dem ganzen Erdball wirtschaftliche und politische Rückwirkungen auslösen. Denn Oelmacht bedeutet Weltmacht!

Anglo-amerikanische Schiffsverluste

Genf. 13. April. Die britische Admiralität gab jetzt erst "Daily Telegraph" zufolge die Zahl der Verluste des bei den Kämpfen um den Neituno-landekopf gestinkenen Kreuxers "Penelope" bekannt. Insgesamt seien 413 Offiziere und Mannschaften getötet oder verwundet worden bezw. werden noch

Tokie, 13. April. (Funkmeldung.) Von einem Stützpunkt im Südpazifik wird gemeldet: Am 7. April stießen japanische Motorschiffe östlich von Neu-Guinea auf drei feindliche Torpedoboote. Nach einstündigem Kampf wurde ain feindliches Torpedoboot versenkt, während die beiden anderen mit schweren Beschädigungen abliefen.

Mit einjähriger Verspätung!

Tokie, 13, April. Im April 1943 wurde bei Neu-Guinea der große USA.-Passagierdampfer "President Collidge", der als Truppentransporter Verwendung fand, versenkt. Die USA.-Regierung hat mit einjähriger Verspätung am 12. April endlich bekannt-gegeben, daß dieser Dampfer im Pazifik "auf eine

Die Neutralen sollen helfen

(Fortsetzung von Seite 1) gem betreiben. Ueberall versucht man durch schärfsten Druck den anderen Ländern die eigene Politik aufzuzwingen. Das hat niemand anders als der frühere stellvertretende us-amerikanische Außenminister, Sumner Welles, gerade jetzt bestätigt. Er gibt nämlich in einem Artikel zu, daß das, was die USA. in Argentinien betreiben, nichts anderes sei als eine offene Hetze zur Revolte des argentinischen Volkes gegen eine Regierung, die im Lande volle Autorität genießt und Rube und Ordnung sichert. Allerdings muß Sumner Welles, der sich jetzt in offener Opposition zur Rooseveltpolitik befindet, zugeben, daß sich in Südamerika heute Kräfte regen, die sich einer solchen Politik und Vergewaltigung durch Washington widersetzen, wobei er zu diesen Kräften auch Chile, Bolivien und Paraguay zählt. Auch jetzt freilich versucht es Washington mit neuen Druckmitteln und spricht von der Möglichkeit einer Einschränkung des Fleischbezugs durch Argentinien, wobel man darauf rechnet, daß sich in diesem Fall auch England einer solchen Maßnahme anschließen

Es ist also überall die gleiche Politik der Ver-gewaltigung und des Druckes, die Washington und London betreiben, freilich eine Politik, die nicht als Zeichen der Stärke ausgelegt werden kann, sondern ganz besonders im Zusammenhang mit den Aengsten vor der Invasion als Beweis der Schwäche gewertet Der OKW.-Bericht von heute

Die Abwehrschlacht im Osten

Absetzbewegungen auf der Krim - Neue deutsche Stellungen nordwestlich Odessa -Feindlicher Vorstoß im Raum von Nettuno abgewiesen - 51 USA.-Flugzeuge bei Angriff auf Nord- und Mitteldeutschland abgeschossen

Im Nordiell der Krim und in der Landenge nordöstlich Feodosia wehrten deutsche und rumänische Divisionen die unseren Absetzbewegungen scharf nachdrängenden Bolschewisten in bitterten Kämpfen ab. Schlachtfliegerverbände ver-nichteten dort in dan beiden letzten Tagen 82 sowjetische Panzer. Eine Schlachtfilegerstaffel unter Haupimann Ruffer hat sieh hierbei besonders hervergetan.

Nordwestlich Odessa haben unsere Truppen auf dem Westufer des Dnjestr befehlsgemäß ihre neuen Stellungen eingenommen. In den Kämpfen der letzten Tage zeichneten sich dort die unter dem Befehle des Generals der Infanterie von Färster stehenden Truppen in Angriff und Abwehr besonders aus.

Nordwestlich Jassy setzten deutsche und rumilnische Verbände die Säuberung des an den Vortagen gewonsenen Geländes fort. Sie vernichteten einige feindliche Kampfgruppen und wiesen Gegenangriffe der Bolschewisten ab. In der östlichen Bukowina kam es in einigen Abschnitten zur Gefechtsberührung mit feindlichen Aufklärungskräften

Zwischen dem mittleren Dajestr und dem Raum nordwestlich Brody zerschingen deutsche und ungarische Truppen bolschewistische Kräftegruppen. In den schweren Kämpfen der letzten Wochen hat sieh hier die brandenburgische 268. Infanteriedivision unter Führung von Generalmajor Piekenbrock hervorragend bewährt. In den Ruinen von Tarn

Aus dem Führerhauptquartier, 13. April. pol verteidigt sich die heldenhaft kämpfende Be-(Funkmeldung.) Das Oberkommande der Wehrmacht satzung verbissen gegen den mit überlegenen Insatzung verbissen gegen den mit überlegenen In-fanierie- und Panzerkräften welter angreifenden

Im Kampiraum von Kowel warfen unsere Truppen die Sowjets bei örflichen Angriffen zurück und schlugen feindliche Gegenangriffe unter der Vernichtung einer größeren Arzahl Panzer ab.

Im Landekopf von Nettuno wurde ein von starker Artillerie unterstützter feindlicher Vorstoß abgewiesen. Fernkampfartillerie bekämpfte das Hafengeblet von Anzio und Nettuno und zersprengte feindliche Schiffsansammlungen.

Verbände deutscher Kampf- und Schlachtflugzeuge griffen bei Tag und Nacht Munitions- und Betriebsstofflager im Baum von Anxio an. Starke Explosionen und große Brande wurden in den Zielräumen beobachiet.

An der Südfront wurden bei lebhafter beiderseitiger Späh- und Stoßtrupptätigkeit erneut mehrere Stützpunkte des Gegners vernichtet und eine Anzahl Gefangener eingebracht.

Bei Angriffen nordamerikanischer Bomber gegen das sünöstliche Reichsgebiet und bei einem Vorstoß feindlicher Jagdverbände nach Nord- und Mitteldeutschland wurden gestern 51 nordamerikanische Flugzeuge, Garunter 58 viermotorige Bomber abge-schossen. Einige feindliche Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf das Stadtgebiet von Osnabrück.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Ziele

USA=Angst vor der Invasion

"Das fürchterlichste Blutbad der Weltgeschichte"

Vigo, 13. April. Bei einer Würdigung der Invasionschancen beruhigt nur ein einziger Gedanke: Man kann manchmal schon beim ersten Wurf sieben würfeln," schreibt Quentin Reynolds in der New Yorker Zeitschrift "Colliers." Der amerikanische Journalist entwirft ein düsteres Bild von den Klimpfen, die die Alliierten bei dem Versuch einer Landung an der französischen Küste erwarten werden. An Hand der Erfahrungen, die die Alliierten bei Dieppe, in Salerno und Farava gemacht haben, sagt er das fürchterlichste Blutbad der Weltgeschichte voraus.

"Es ist eine Eigentümlichkeit der amphibischen Kriegführung, daß das Verhälfnis der Verluste mit der Zahl der gelandeten Truppen wächst," schreibt Reynolds, "Wenn wir anfänglich 200 000 Mans landen, dann müssen wir welt über 50 vH. Ver-luste erwarten. Wenn wir aber eine Million landen, dann wird der Prozentsatz der Verluste stark an-

Reynolds schilderte dann, wie er sich einen Kampftag der gelandeten alliterten Truppen in Frankreich vorstellt. Er beschreibt, wie die Soldaten immer wieder auf Ueberraschungen stoßen und wie sich tausende flach auf die Erde werfen, fluchend oder betend, wenn das deutsche Feuer auf sie niederprasseln wird. Ganze Spalten widmet der amerikanische Journalist lobenden Beschreibungen der deutschen Abwehrwaffen. Er erinnert ferner daran, daß die Geschütze der Maginot-Linie jetzt unsichtbar in die Küstenverteidigung Europas eingebaut sind und sagt voraus, daß die Angreifer noch rufen werden: Hilfe, wir werden ermordet!"

Am schwersten aber wird nach Reynolds Meinung der Kampfgeist der deutschen Soldaten zu überwinden sein. Als Beweis dafür erstattet er folgendes Bild über einige deutsche Kriegsgefangene: Es wäre hübsch, berichten zu können, daß sie schlecht ernährt und müde aussahen, daß ihre Uniformen zerrissen und armselig und sie selbst glücklich darüber seien, daß der Krieg für sie aus ist. Das wäre hübsch, wurde aber nicht der Wahrheit entsprechen. Sie waren große und starke Männer mit guten Uniformen, und sie schauten uns neugierig an, nicht gerade herausfordernd, aber in einer herablassenden Art. Für amerikanische Zigaretten waren sie durchaus bereit, sich mit uns zu unter-

"Es sieht jetzt so aus, als ob ihr die Kontrolle über das Mittelmeer habt," sagte einer von ihnen belustigt, "Schön, ihr könnt das Mittelmeer haben, wartet nur, bis ihr versucht Deutschland oder such 20 ein großes Geschäft machen

Frankreich anzugreifen. Das", setzte er mit einem Lächein binzu, "wird eiwas ganz anderes sein. Für euch ist eine große Ueberraschung fällig."

Die anderen niekten, und einige von ihnen brachen in ein fröhliches Lachen aus, erklärte Reynolds weiter. Sie sprachen untereinander. Sie erklärten ihre Gefangennahme für einen unglück lichen und fast unerklärlichen Zufall. Ihre Verachtung über unsere militärische Macht war zu augenscheinlich, um simuliert zu sein. Sie lehnten es ab, über das Verteidigungssystem in Deutschland oder Frankreich zu sprechen, sie amüsierten sich lediglich über unsere Fragen und fügten immer wieder hinzu: "Abwarten und Tee trinken! Die Ueberraschungen für euch sind schon fertig."

"Die gleichen Dinge habe ich von deutschen Gefangenen bei 50 anderen Gelegenheiten gehört," schreibt Reynolds schließlich. Die deutsche Armee hat ein vollständiges Vertrauen in ihre Fähigkeit, ihr Land gegen die Invasion zu verteidigen, und dieses Vertrauen der deutschen Armee mag sehr wohl berechtigt sein.

Banden werden dezimiert

Berlin, 13. April. Trotz der Stürme und Frühjahrsüberschwemmungen setzien die deutschen und verbündeten Truppen ihre Säuberungsunternehmen gegen kommunistische Banden auf dem westlichen Balkan erfolgreich fort. Der Feind verlor dabei allein im Bereich einer Armee an einem einzigen Kumpftag 392 Tote, 200 Gefangene und über 300 Verwundete. Bei den Kämpfen wurden u. a. ein Gebirgsgeschütz, etwa 100 Gewehre, mehrere Maschinengewehre, zahlreiche Pferde sowie die Einrichtung eines Ver-pflegungstrosses und umfangreiches Sanitätsmaterial

Badogliolehrbuch für Verräter

Madrid, 13. April. Badoglio hat ein Buch geschrieben, berichtet ein aus Neapel in Madrid eingetroffener britischer Diplomat. Ein großer amerikanischer Verlag bemühe sich, so heißt es, um das Manuskript. Ursprünglich betitelte en sich "Mein Weg nach Rom". Durch den Fehlschlag der Landung von Nettuno aber habe sich Badoglio gezwungen gesehen, es umzuarbeiten und den Titel in "Mein Weg zu den Allierien" abzulindern. Der Verlag will mit dem Druck nicht warten, bis Badoglio in Rom anlangt. Der Verlag meint, man könne nicht wissen, wie lange das noch dauern werde; man könne mit dem Buch

WZ.-Kurzmeldungen

Um Irland noch mehr zu isolieren, werden zich einer Londoner "Associeted Press"-Meldung in "Sventi Dagbladet" nun strengste Mahnahmen erwartet, nichst denke man an eine Unterbindung der geganne neutralen Schiffahrt nach Irland.

Papst Pius XII. begab sich am Dienstag in der Gebäude der vatikantschen Bibliothek und besichtig hier die Ausstellung der kostbaren Kunstschätz gelwertvollen Goldgefäße, die durch die deutschen Tungen aus den Beständen der Ausstellung der aus den Beständen der ehemaligen Benediktiner aus Monte Cassino sowie zahlreichen Klöstern und Kusten vor der Zerstörung durch die Anglo-Amerikans gerettet worden sind. gerettet worden sind.

Nach wechenlangem Streik, der schwerzie Schiffe in der englischen Wirtschaft zur Folge hatte, haben net nehr die meisten Kohlengruben von Yorkshire is Dienstag die Arbeit wieder Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen

Der vor kurzem aus der Sowjetunion nach stalies zurückgekehrte Bolschewistenhäuptling Patmars gliatti hielt nach einer "Times"-Meldung aus Neagel au Dienstag seine erste große Rede. Zur Frage der ke-narchie erklärte er u. s. "es könne nicht zweifelbal sein, wie sie schließlich gelöst werde".

Bei dem Gibraltar zunächst liegenden spanischen Behörtes Grenzort La Linea wurde von den spanischen Behörtes eine Gruppe aus Gibraltar ankommender Kommunitet eine Gruppe aus Gibraltar ankommender Kommunitet festgenommen. Man fand bei ihnen Geheim Sabotagepläne und ähnliche Handwerkszeuge, per s tige Chef der Bande wurde in Sevilla Inzwischen

Dollarscheck als Pflästerchen

Bern, 13. April. Der Gesandte der Vereinis Staaten in Bern hat nach einer amtlichen Schwe Mitteilung dem Leiter des politischen Departei einen Scheck über 1 Million Dollar überreicht ist die erste Rate der Entschädigungssumme darielt die für den bei der Bombardierung Schaffhausen angerichteten Schaden bestieben werden wird.

Eine typisch amerikanische Erledigung D schecks als Erledigung für die Folgen eines gemeinen der Heathern der Verbrechens der USA.-Luftgangster. Diese reinigung" des Falls Schaffhausen charakterisier Geisteshaltung Roosevelts und seiner jüdischen ge plicen, die die Schweiz mit Geld für den Verluster ersetzlicher Werte und das Blut heimitige gemordeter wehrloser Frauen und Kinder besäntige zu können meinen.

Raubüberfälle auf betrunkene USA Soldaten

Stockholm. 13. April, Wie "United Press of London berichtet, soil jetzt versucht werden Tätigkeit der sogenannten "Verdunkelungsbanden die die Straffen Londons nachts unsicher macht in Ende zu bereiten. ein Ende zu bereiten. Die hauptsächlichen Officierer Banditen sind USA.-Soldaten und Officier Die Banditen treiben sich in Gaststätten wo sie die zich betrinkenden USA.-Soldsies obachten, um sie dann im letzten Stadium Rausches zu berauben. Kaum hat ein solcher si die Straße betreten, so ist er schon bis letzien Penny ausgeraubt. Die meisten Banditen sollen Engländer sein, doch befinden auch amerikanische Soldaten darunter-

- Die Mordsache Petiot

Die "bescheidenen Provisionen" der Behlese

Paris, 13. April. In der Mordsnehe Petici Untersuchungsbehörden durch eingehende nehmung der Schlepper weiter Licht in die fo macher Fourrier gab am Dienstag zu, Petiot be sonen zugeführt zu haben, die die Absicht ins Ausland zu gehen. Er sei jahrelang Patient wesen und im Laufe einer Unterhaltung habe d ihm beiläufig von der Möglichkeit erzählt, dige Papiere für eine Ausreise beschaffen zu ko Die Zusammenkunfte zwischen Petiot und Personen hatten in seinem Laden in der Ros rin statigefunden, von einem Eigentum des Artis der Rue Lesueur habe er keine Ahnung gehabt.

Fourrier nannte im Laufe der Unterredung einige Zahlen, die Petiot als Entschädigung von nen Opfern forderte, in einem Fälle waren sagt Francs, von einem judischen Ehepsar verlange 200 900 und in einem dritten Falle sollen es 100 900 und in einem dritten Falle sollen es 100 Francs gewesen sein. Von diesen Beträgen und anderen noch nicht oder nicht mehr festzustellen will Fourries aus die State in der nicht mehr festzustellen eine State der nicht mehr festzustelle will Fourrier nur die "bescheidene Previsien 9000 Francs erhalten haben.

Verlag u.Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u.Co.Ko. Verlagsleiter: L.c.Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Grundsteller. Hauptschriftleiter u. Chof v. Dienst. K. Kreinstelle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigengreislisse St.

Roman von Hans Friedrich Blunck

Und wie die Jahre zu heilen vermögen! Er selbst stand freundlich mit diesen und jenen, deren verletzende Worte von einst er sich nicht wiederholen durfte. Er selbst hatte im Beginn Irrtümer begangen, war allzu heimatsüchtig gewesen und gab es zu. Solch Zugeben von Fehlern ist eine gute und versöhnliche Tat. Wenn die Menschen wüßten, daß es die Eigenliebe der Starken nicht verletzt und so manche Herzen gewinnt.

Jetzt war der Einsame von einst der Mann, dem der Ruhm des ersten Bahnbrechers, dem die Führung in die Verwirklichung einer Kunst zukam, die er gepredigt hatte. Schon hatten sich andere niedergelassen und suchten ihren Weg. Noch gab es indes kein Werk, das so kühn die neue Zelt mit einer großen Ueberlieferung verband wie das von Gläsenwurt, noch gab es niemanden, der über Odefey hinausgewachsen wäre an Wissen und Können, an Begeisterung wie an kluger Beschränkung-

Odefny hatte sich für einige Tage unter seinen Arbeitern eingerichtet. Elle und Bedrängnis der Weihnschtszeit hatte er vorgeschützt; vielleicht war noch ein anderes der Grund? Er merkte, daß Hadwig litt, daß sie ihn prüfte. "Wenn wir uns sollten treenen müssen", hatte sie einmal um Mitternacht gesagt, "wird es lautlos und in Ehren für beide geschehen." Es war, als läse er das Wort wieder und wieder auf ihren Lippen, als sane er Tranen hinter ihren Lidern; es ergriff ihn so sehr, daß er geflüchtet war. Konnte seine feierliche Liebe zu ihr etwa überwinden, daß Hanne Hergesell nahe war,

Tag um Tag? -Gäste waren auf Gläsenwurt. Der Herr der Werkstätten" hatte die beiden Frauen von Olensichten eingeladen; er wollte ihnen die Ausstellung zeigen, die er in seiner Fabrik für das nahende Weihnachten eingerichtet hatte; sein Fernbleiben war damit erklärt und begründet. In einem großen, hellen Raum hatte er den Irdenbrant von einst ge-

ordnet, Vorzeit, Mittelalter, neue Zeit, Im nächsten zeigte er die Kacheln, die er malte und brannte, die schönen Wamine, die er baute. Auch den Hergong beim Brennen des Weichporzellans hatte er zur Schau gestellt, die durchscheinenden Parben der Salze, die Bestaltung, das heißt die Uebermalung der Flächen, die Wirkung des Specksteins, die rechte Ueberglasung mit Hille von Quarz, Soda und Blel. Zum Kaffee bat Odefey die Gäste in sein Zimmer.

Der kleine Raum, den er bewohnte, wenn er über Nacht blieb, war ebenso einfach wie nüchtern eingerichtet. Auch seine Worte, die zwischen dem Werk befeuert und von Erregung getrieben gewesen, wurden jetzt einsilbig. Odefey bezwang damit seine Bewegtheit, er war nun einmal ein Mensch, der selbst abienkte, um nicht in Ueberschwang zu

Von der alten Frau erzählte er, die in den Tagen wenn er in der Fabrik weilte, für ihn kochte und ordnete. - Welch sonderbares Doppelleben! Erstaunt sah sich Frau Hanne in dem Zimmer um, das kaum mehr als das Klappbrett, Tisch und Stühle und einige Farbendrucke als Schmuck enthielt. Proben neuer Erden standen vorm Fenster, Mappen mit eigenen Zeichnungen lagen im Fächerschrank, der Ober dem Bett hing. Und dann Blumen - waren sie von Hadwig? Wer hatte ihm die Blumen in das Fenster gestellt, dachte Hanne eifersüchtig; sie wagte nicht zu fragen, es hätte ihr keine Ruhe gelassen, wenn es eine Spenderin gewesen wäre.

Ihr Ohr fing plötzlich einen unzufriedenen Klang in Odefeys Worten. Nach Gerrit fragte er. Aber den hatte er schon mittags nach Olensichten geschickt. Ein Schuß war gestern gefallen - und nicht er noch Gerrit waren auf der Jagd gewesen.

Hast du geschossen, Hanne?"

Nein, gestern nicht." Sie seufzte und wunderte sich, daß schon alles vorüber war. Seit Stunden hatte sie gefürchtet, daß jemand den Schuß gehört und daß Odefey sie danach fragen wurde. Wie leicht doch das Lügen war!

"Ich habe Gerrit geschickt, weil ich hier nicht abkömmlich bin. Er bleibt nicht gern in Gläsen-

Odeley wandte sich an Hanne, während Hadwig den Kaffee nachschenkte. "Vielleicht hatte er Sehn-

sucht nach dir", scherzte er. "Aber beruhige dich, das ist es nicht. Er hat eben das "andere Blut", das in uns wühlt. Kennst du noch meinen Vetter Diederichsen, den Afrikaner? Nein? Doch! Nun, du hast seinen Sohn, Gerrits Freund, gesehen. Die beiden träumen nur von der Welt da draußen, ich glaube, sie spielen heimlich ihr ganzes Leben Indianer und

Gerit ist mitunter so weich." Die Antwort ärgerte Odefey, "Gerrit ist glücklicherweise ein guter Draufgunger. Aber er ist in den Jahren, wo man seinen Feind tötet und um ihn weint. Er wird einmal sehr hart werden.

Hanne schwieg; es konnte sein, daß Odefey recht hatte; hatte sie Gerrit nicht auch einmal mit Tranen in den Augen über einen Hirsch getroffen?

"Der Junge hilft mir nicht schlecht. Aber ihm fehlt die Freude an den bunten Farben." Sprecher schien scherzen zu wollen. "Ich hätte drei oder vier Söhne haben müssen, einer davon wäre mir als Nachfolger geraten. Was soll ich mit Töchtern?"

Hadwig sah zum Fenster hinaus. Die sleben grünen Türme Lübecks leuchieten in der Ferne. Söhne hätte ich haben müssen", wiederholte

"Du hast um nicht mehr gegeben — damals." Odefey blickte überrascht auf Hadwig. Am Ende hatte sie recht? "Es ist vielleicht so, daß man erst in diesen Jahren darauf kommt."

"Oder du bist in der anderen Sturmzeit", scherzte Hanne. Das Wort tat ihr leld, gleich nachdem es gefallen war. Aber ein alter Spruch sagt, daß die Männer um fünfzig noch einmal werben; sie empfand, wie ein Blick Odefeys lange und sonderbar über sie hinglitt, anders als sonst. Und sie wußte auf einmal, eben hatte er übersonnen, wie wohl ihre Söhne wachsen würden. Ihr Herz schlug, ein roter Schein flog über ihr Gesicht,

Sie erinnerte sich, wie sie selbst gestern abend diesen Odefey hatte schützen und eine Gefahr für ihn auf sich zichen wollen; es überlief sie wie ein Erschrecken über ihren Mut, aber das Erschrecken barg zügleich Glück, ein wundersames, siegendes Glück. Feindselig blickte sie zu Hadwig hinüber.

Hatte sie die Worte von den Söhnen vers Odefey hatte sich von seinen Vorstellungen nicht gelöst. Helfer, Mitarbeiter, Söhne, drange ihn. Es darf nicht sein, daß wieder erlischt, was aufgebaut habe. Warum schweigt Hadwig! ist jung, er ist ein Tor, sich über Dinge Gedants zu machen, die Zeit haben

Gerrit war über Sonntag allein auf Olen Gerrit und wie es sich versteht, Enno Diederles Der war nur wenig älter als der Preund; er hate Afrika und guch in Den als der Preund; Afrika und auch in Deutschland mehr geseh der andere, aber er hatte sich mit Gerrit ens bundet, die beiden waren überall beisammen. Sehnten aonst auch wenig Bekannte, piece ihnen, ihre Mejnungen zu tauschen. die ihre schmieden und nach Mennet zu tauschen. schmieden und nach Menschen zu suchen, die Be Vorbild zein könnten. Die Vorbild sein könnten. Die Großen deutschen bi-nialgeschichte gehörten dazu; der Gedanke, wieder in die Welt zu ziehen, ließ sie nicht frei.

Es war ein blaßheller Vormittag; über Nacht wie beide gefallen, er lag auf niten gemissen. Gewis Schnee gefallen, er lag auf allen Zweigen frei stand unbeweglich überm Land. Die beiden sof streiften durch das Wöhrdener Revier, um sich unbekannten Schützen zu fahnden, der Sesten Bradenholz gefeuert hatte. Die Luft war schwer feucht, und der Schnee blabte unt war sich feucht, und der Schnee klebte und trug ein durcht

Gerrit und Enno Diederichsen gingen der red weg bis zum Nachbardorf, bis zur Grenze der red horchten die Vorübergehenden aus, ob sie etech wüßten, und erhielten keine anglehige Anges wüßten, und erhielten keine ergiebige Die Leute hatten Besseres zu tun, als sich Die Leute hatten Besseres zu tun. gls sinkts einen Kugelschuß weitab vom Dorf Gedankts

Fährten waren im Schnee; erst im Winter sied der Mensch, wie viele Tiere um ihn leben Krist nie zu Gesicht bekommt. Da liefen Fasan und Krist nebeneinander her, da war der Ausgestellichtis zu den nebeneinander her, da war der Marder flüchts pie den weichen Schnee gehuscht, immer zwei nebeneinander gestellt. Ein Eichhörneben giet seinem Winternest aufgewacht um den (Fortsetzung Aust dahinzuhüpfen, die Zehen zierlich gepräst-

Stadtzeitung

Frühling 1944

Frühling, grüßen wir trotz allem Leide, Frühling, grüßen wir trotz allem Leine, tamendfach der Krieg ins Land gebracht. Ed. Frühling, grüßen wir mit ernster Freude, int glauben deiner wundertätigen Macht!

machst du wahr die ersten Märzversprechen: ba Rasel stäubt in deinem jungen Wind; brachem Grund die grünen Keime brechen, orachem Grund die grunen Achten Grand. brall von Saft am Stranch die Knospen sind.

Grekusbecher tun sich auf im Rasen. believed weht ein Ruch von Seldelbast, of deine kleinen Musikanten blasen ceine kleinen Musikanten birkenast.

to sellien wir verharr'n in bangem Wähnen? thter Frühling sei gebenedelt! tragen dich troiz Brand und Blut und Tränen, beitres Volkes hohe Sonnenzeit!

Auf- und Abladen

lieute von kriegswichtiger Bedeutung

Wie lede Arbeit, so erfordert auch das Be- und den von Fahrzeugen etwas Uebung und einiges Bei vielen, die heute zu Ladearbeiten herangezogen werden müssen, ist beides nicht Bur in beschränktem Made vorhanden. Das ist mer in beschränktem Mane vollsteinmal wieder kriegsbedingte Erscheinung, die einmal wieder winden wird. Im Augenblick aber muß sie den Betrieben in Rechnung gestellt werden, Unsachgemäßes Be- und Entladen führt nicht to Materialverlusten, sondern in gleich hohem auch zu schweren Arbeitsunfällen. Besonders und Abladen von sperrigen, en oder schwereren Gütern erferdert viel Umund Erfahrung, die sich nicht jeder im Handthe erwerben kann. Wo sie aber fehlen, sind augstücklichen Zufalt" Tor und Tür geöffnet. Gewissenhaftigkeit in der Auswahl des Ladehards und laufende Ueberwachung der Lededurch verantwortungsbewußte Personen Forderungen, die in den Unfallverhütungsvorforderungen, die in den Unisatensenschaften der gewerblichen Berufsgenossenschaften Anfang an erhoben worden sind. Sie haben erböhte Bedeutung.

Landdienst der Hitler-Jugend

the wichtige Bekanntgabe der Gebietsführung ASG Jungen und Mädel, die sich zum Landdienst Miller-Jugend angemeldet haben und noch nicht Beatiz einer Einberufung sind, melden sich sofort der Gebietsführung der Hitler-Jugend, Wies-Adolf-Hitler-Haus, zur Einweisung in ein

wester wird darauf hingewiesen, daß noch Jungen Madel in den diesjährigen Landdiensteinsatz aufwerden können. Anmeldungen nehmen HJ-Banne und die Arbeitsämter entgegen.

Strumpfeinkauf für werdende Mütter hee Punkte unterliegen nicht der Sperre

Kleiderkarten der Erwachsenen sind von be-Ausnahmen abgesehen zugunsten der erfliegergeschädigten für den Einkauf der Esten Bekleidungsstücke, darunter auch von inplen, gesperrt. Im November 1913 ist aber worden, daß sie zum Einkauf von einem Strümpfen oder Socken auf die im Oktober gewordenen Punkte benutzt werden Diese Vorschrift hat auch für Frauen, die Zusalzkleiderkarte für werdende Mütter bekeine praktische Bedeutung, denn die Kleideran dieser Frauen unterliegt nicht der allgemeinen Sufesperre. Werdende Mütter können also ihre Meinkauf benutzen. Sie können also auf alle Strumpf-Kontrollabschnitte Strumpfe ein-

Meue Adressen der Gauwirtschaftskammer melden

Alle fliegergeschädigten Firmen, insbesonin Frankfurter und Offenbacher Gebiet, werden gebeten, thre neue Anschrift unverzüglich Wirtschaftskammer Rhein-Main, Frankfurt Platz der SA., Börse, zuzuleiten. Wichtige Mitkonnten bisher denjenigen Firmen nicht Werden, deren neue Adresse noch un-

Wann müssen wir verdunkein: 13. April von 21.33 bis 6.66 Uhr

Der Weg zum guten Lebenskameraden

Staatliche Ehevermittlung für Kriegsversehrte - Hohe Aufgaben für die Frau

Ehevermittlung ins Leben zu rufen, wurde nicht aufs Geratewohl gefaßt. Er wurzelt vielmehr zu einem großen Teil in zahlreichen Briefen von Kriegsverschrien an die Partel, im besonderen auch an die NS.-Frauenschaft. Darin werden Wünsche zur Verwirklichung dieses Gedankens durch staatliche Hilfe zum Ausdruck gebracht.

Solange sich die Versehrten in den Lazaretten aufhalten, sind sie gut betreut. Verlassen sie diese aber, so beginnen die Schwierigkeiten im Leben des Alltages mit dem Einleben in die neue Umwelt und mit dem Einfühlen in einen Beruf. Eine tüchtige, verständnisvolle und gütige Lebenskameradin wäre in der Lage, von einer harmonischen Ehe aus dem Manne die Grundlage für einen neuen Lebensinhalt und eine höhere Lebensfreude zu geben. Da die Kriegsversehrten ihre Erbgesundheit ja nicht eingebußt haben, so liegt nichts im Wege, ihnen das Glück der Ehe und Familie zu ermöglichen.

Einen Versehrten zu heiraten, erfordert viel Taktgefühl und Herzensbildung. Die Frau, die einen Versehrten heirstet, muß sich von vornherein darüber klar sein, daß sie auf viele kleine Annehmlichkeiten, die das Leben bietet, verzichten muß. Sie tauscht aber, wenn sie das Glück hat, den rechten Kameraden zu finden, ein voll und ganz ausgefülltes Leben ein. Jedoch will ein so schwerwiegender Schritt, der über das Leben zweier Menschen entscheidet überlegt sein. Vor allem darf man nicht aus Milleid heiraten. Dies wurde ein Versehrter, der ja in seinem seelischen Zustand besonders empfindlich ist sofort spüren und sich bitter gekränkt

Auch rein äußerlich treten allerlei Schwierigkeiten auf. Besonders willensstarke Menschen werden, wenn sie auch nur ein Bein oder einen Arm haben, sich bemüheh, weiter Sport zu treiben und

Der Gedanke, eine staatliche Eheberatung und | alle Fähigkeiten, die sie einmal besaßen, wieder zu erreichen auchen. Versehrte, die schwimmen, radfahren, Handball spielen u. a. m., sind keine Seltenheit.

Ein doppelseltig Beinverletzter muß in den meisten Fällen, wenigstens auf der Straße, gefahren werden. Handverletzte haben wieder mit anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie müssen zum Teil linkshändig schreiben lernen. Auch bei allen körperlichen Verrichtungen, wie waschen, rasieren usw. muß ihnen die Frau behilflich sein. Dies erfordert ein besonders feines Taktgefühl und eine immer neue Hingabebereitschaft, denn der Mann, auch der versehrte, möchte alles selbst tun können und läßt sich nicht gern anmerken, daß er Hilfe braucht. Die Pflege des Mannes nimmt auch noch die freien Abendstunden in Anspruch, wenn er aus dem Dienst kommt. All dies muß vorher bedacht und in der Eheberstung berücksichtigt werden. Aufgabe der in Frage kommenden Stellen ist es deshalb, den Frauen und reiferen Mädeln, die sich zu einem solchen Schritt entschließen, in jeder Hinsicht das rechte Verantwortungsgefühl nahezubringen. Auch unter den Kriegerwitwen wird manch eine sein, die gern eine solche Lebensaufgabe auf sich nehmen würde, da sie durch den Verlust ihres eigenen Marmes gereift ist und in der Ehe mit einem Kriegsversehrten einen neuen Lebensinhalt sehen würde.

Die Aktion, die noch sehr jung und erst im Anlaufen ist, hat, nachdem Plakate und Merkblätter in den Orts- und Kreisdienststellen der NSDAP, sowie der NSKOV, und in den Lazaretten für Aufklärung gesorgt haben, schon verschledene bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt. Es meldeten sich mehr Frauen als Männer. Demnach hat es den Anschein, als seien die Münner doch scheuer, was sicherlich in ihrer Verschriheit begründet liegt. Aufklärende Vorträge in Lazaretten und Genesungskompanien sollen aber

auch diese Zurückhaltung beseitigen helfen, und man hofft dadurch, daß sich diese Einrichtung so auswirken wird, daß der sehnliche Wunsch, eine Familie zu gründen, auf diese Weise Erfüllung findet und darüber hinaus manche Lücke, die der Krieg entstehen läßt, ausgefüllt wird.

Dr. Helga Menzel-Tettenborn

Neue Anschriften

Betriebskrankenkassen und Ersatzkassen

NSG. Die Lichterfelder Ersatzkasse und Arbeiter-Ersatzkasse für das deutsche Reich von 1884, bisher Kaiserstraße 12, unterhält jetzt eine Zahlstelle in rechts. (Kussender Schillerstraße 14, I. Stock, stunden täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr).

Die Betriebskrankenkassen des Reiches, Zweigstelle Frankfurt am Main, seither Bethmannstraße 17/19 befindet sich bis auf weiteres in Alsbach a. d. B. Kreis Darmstadt, Bickenbacher Straße 46, Bergsträßer Hof.

Einsatz der Bauwirtschaft

NSG. Die regelmäßige Einsatzleiterbesprechung der bei der Beseitigung von Fliegerschäden eingesetzten Firmen der Bauwirtschaft findet wieder, wie früher, freitags, jedoch um 9 Uhr vormittags, in der Börse in Frankfurt a. M. statt. Auch die Obermelster der Innungen, soweit sie beteiligt sind, haben daran

Volksbank Biebrich eGmbH.

In der Generalversammlung am 11. April erstattete Direktor Wöhrle den Bericht über das abgelaufene 81. Geschäftsjahr, in welchem die Genossenschaft eine weitere Aufwärtsentwicklung genommen hat. Durch den steten Zugang fremder Gelder stieg' die Bilanzsumme von RM. 9 Mill. auf RM. 10.3 Mill.; auch im neuen Jahre hält die Einlagenentwicklung in gleicher Weise an. Aus RM. 71,000 Reingewinn werden fünf Prozent Dividende verteilt, den Rücklagen werden RM. 40.000 zu-geschrieben und RM. 9.000 vorgetragen. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder W. Schauß, W. Schmoelder und K. Schwalbach wurden wiedergewählt. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1943 946. Aus der Versammlung gab Chr. Kreussler seiner Freude über den guten Ausdruck.

50 Jahre Instrumentenmacher

50 Jahre sind jetzt vergangen, daß Instrumentenfabrikant Wilhelm Heckel, Wiesbaden-Biebrich, in sein väterliches Geschäft, dem er jetzt 35 Jahre vorsteht, eintrat. Vor 113 Jahren begründete sein Großvater in Biebrich die im Fagottbau weltführende Holzblasinstrumentenfabrik; somit ist nach so langer Zeit die Firma im Besitz des 65jährigen Enkels, dessen Schwiegersohn Dipl. Ing. Franz Groffy 20 Jahre im Betrieb tätig ist.

Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden * Obergefr. Alois Geler, Wiesbaden-Biebrich, Neugasse 5, Gefr. Heinz Preuß, Wiesbaden-Dotzheim, Obergasse 36 und Soldat Walter Braun, Wiesbaden-Dotzheim Panoramastraße 33 ausgezeichnet.

Nachrichten aus dem Leserkreis. * Das Fest der goldenen Hochzeit felern am 14. April Adam Schomberg und Frau Elisabeth, geb. Holler, Wiesbaden-Schlerstein, Doizh.-Sir. 21. * Landwirt Adolf Nicolay und Frau Amalie, geb. Rossel, Wiesbaden-Dotzheim, Römergasse 20 # August Kraus und Frau Emilie, geb. Wiesbaden-Dotzheim, Obergasse 34 und Adam Schneider und Frau Math., geb. Fahrenberg, Wiesbaden. - Am gleichen Tag begeht Lina Meier, Wiesbaden-Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstraße ihren 70. Geburtstag und sind es 25 Jahre, daß Karl Kaiser, Wiesbaden, Emser Straße 3 Hausverwalter des Landeskirchenamtes ist. * Am 13, April beging Johann Hammon, W.-Biebrich, Eupener Straße 2, bei den Stadtwerken Wiesbaden AG, sein 40jähriges Dienstiubiläum.

Zweimal Verkehrsunfall. Ecke Langgasse und Webergasse ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Unfall. Dort geriet ein Kraftwagen, der einen Zusammenstoß mit einer Radfahrerin hatte, auf den Gehsteig und riß einen Mann um, der beide Oberschenkel brach. Der Verletzte wurde vom DRK. ink städtische Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage lat noch nicht geklärt. — Auf der Kreuzung Lessing- und Mainzer Straße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und einem Lieferwagen. Der Anprall war so stark, daß sich das Lieferauto überschlug und mit den Rädern nach oben liegen blieb. Trotzdem kamen Fahrer und Beifahrer mit dem Schrecken davon, ebenso der Fahrer des leeren Omnibusses. Es entstand jedoch erheb-

"Achtung! Achtung! Hier Kreisleitung Wiesbaden!"

Drahtfunk und Luftschutzdisziplin - Eine Frauenstimme als Symbol der Zeit

Achtung! Achtung! "Hier Kreisleitung Wiesbaden!" — So vernehmen wir es einen Augenblick nach dem Ertönen der Sirenen. In ruhigem Gleichmaß tickt der Wecker, bis sein Gang von einer klaren Frauenstimme unterbrochen wird. Irgendwo in der Helmat spricht sie dann die knappen Sätze in das kleine Mikrophon, das vor den schwarzen Apparaturen steht. Wir vernehmen durch sie, während wir in den Schutzräumen angespannt den Durchsagen lauschen, welchen Kura die eingeflogenen Feindverbände nehmen, oder ob Störflieger am Werke sind. Durch ein feines Nachrichtennetz wird die jeweilige Luftlage an die Aufnahmestelle des heimatlichen Senders von den Kommandostellen der Wehrmacht weitergegeben und dann steht diese fest klingende, beruhigende Stimme immer wieder mitten unter uns. Dringt zu den vielen Tausend Menschen in die Keller, Laufgräben und Bunker, an das Bett des Schwerkranken und auch auf die Straße hinaus, auf der die eingesetzten Männer und Frauen des Luftschutzes in Wachsamkeit ihren Dienst versehen.

Es ist ein schönes Wunder von Technik und Organisation, daß wir so schnell unterrichtet werden von all dem, was sich über unseren Häuptern abspielt, während wir jedesmal aufs neue bereit sind, uns einzusetzen und zu bewähren. Und daß uns diese Zeit einer unbestreitbaren Nervenanspannung eine klare Frauenstimme überbrückt, ist Symbol der Zeit.

Wir empfinden es genau so freundlich wie dankbar. Dabei aber vergißt von uns niemand, daß die Einrichtung des Drahtfunks kein Freibrief für den Leichtsinn bedeuten kann, sondern daß sie nur geschaffen wurde, um uns bis aufs außerste bereitzuhalten. Die Mahnungen aus dem Lautsprecher: Alles in den Lufischutzkellern bleiben!" oder: "Sofort in die Schutzräume!" sind nach dem Eintreten von Fliegeralarm nur gemünzt für jene Unbelehrbaren, die vielleicht noch in letzter Minute dadurch vor Schlimmem bewahrt werden können. Daß dieser eindringliche Ruf auch leider schon zu spät gekommen ist, haben wir nicht allein bei uns erfahren. sondern auch in den Nachbarstädten, über denen der Terror der Feindbomber wütete.

Das soll also bedeuten, daß uns' der Anruf aus Frauenmund: "Hier spricht die Kreisleitung Wiesbaden!" nach Eintreten des Fliegeralarmes alle nur in der sicheren Unterkunft der Luftschutzräume erreicht. Wen dann Beruf oder eringende Hausarbeit wieder beanspruchen, nachdem es hieß: "Es wurde Vorentwarnung gegeben!" mag seiner Pflicht nachgehen, alle anderen aber sollen warten bis zu dem Augenblick, in dem uns die Frau im Senderaum (oder ist es ein Madel?) die willkommenen Worte durchgibt: "Unser Gebiet ist feindfrei. Soeben wurde Entwarnung gegeben!"

Dreimal um den Aequator müßte die Biene fliegen

Weidenkätzchen für die Immen lebenswichtig - Darum Hände weg

Weg von mehr als dreimal um den Aequator herum müßte eine Biene machen, wenn sie allein ein Kilogramm Honig einbringen soll. Aber 30 000 und mehr Flugbienen eines Volkes teilen sich in diere Arbeit und leisten sie bei gutem Wetter nicht selten an einem Tage. Viele von ihnen kommen von ihrem Ausflug nicht mehr heim. Rund 2000 Eier muß deshalb die Bienenkönigin täglich legen, wenn sie ihr Volk arbeitsfähig erhalten will. Beachtliche Mengen an Nahrung muß sie dazu aufnehmen.

Die Bienen bereiten diese Nahrung aus Honig und Blütenstaub. Das ist im Frühjahr eine schlimme Sache. Den Honig haben sie ja aus den Vorräten des letzten Jahres oder aus dem Winterfutter, das Handel bringen. Wer sie abpflückt, ihnen der Bienenvater gereicht hat. Den Blüten- strengste Bestrafung zu erwarten.

staub aber müssen sie aus der Natur selbst holen. Deshalb sind die Bienen so sehr auf Blütenstaub aus, daß sie im Frühjahr jedes noch so versteckte Blümlein und Weidenkätzchen aufsuchen. Fehlt es an diesem Blütenstaub, so gehen die Völker in ihrer Entwicklung zurück und können bei der Obstbaumblüte den Dienst der gründlichen Bestäubung nicht ausreichend leisten. Deshalb sind die Weiden eine unersetzliche Lebensnotwendigkeit für die Bienen. Ihre Kätzchen blüken gerade auf, wenn die Bienen die ersten Ausflüge machen. ,

Weidenkätzchen sind unter Naturschutz gestellt. Niemand darf sie ohne Herkunftsnachweis in den Handel bringen. Wer sie abpflückt, hat

licher Sachschaden neuschöpferisch, ohne zu experimentieren, dabei trotz des schwierigen Orchesterparts ein echtes Solokonzert. Ludwig Hoelscher spielte den Cellopart des ihm ge-

widmeten Werkes mit prächtiger Tongebung und über-legenem Gestaltungswillen. Damit sind wir bei den Solisten dieses Konzertzyklus angelangt, Ein weiterer Cellist von Ruf, Hermann v. Beckerath (München), hatte sich Robert Volkmanns Cellokonzert a-moll op. 33 gewählt. Beckerath kostete die virtuosen und künstlerischen Möglichkeiten des schönen Konzertes bestens aus. Als zweiten Violin-solisten neben Sonnleitner hörte man Waciaw Niemczyk (Warschau), der, begünstigt vom Klang eines koatbaren Instrumentes, mit überlegener Virtuosität und hervorragender Gestaltungssicherheit "Introduktion Rondo capriccioso" von Saint-Saens und eine "Impro-visation" eigener Komposition zum Vortrag brachte. Der Plantst Sigfrid Grundels (Leipzig) schließlich war ein in jeder Beziehung überzeugender und geschmack-voller Interpret des Klavierkonzertes Es-dur von

"Ist Liebe eine Wissenschaft?"

Das Lustspiel des aus Argentinien stammenden Italieners Dario Nicodemi, dessen Stücke ("Scampolo", "Jahreszeiten der Liebe!") auch in Deutschland sich großer Beliebtheit erfreuen; welcht etwas von der Ihm gewohnten Linie ab, es ist eigenülich eine Burleske. Ein monomanischer Professor vertritt das Recht, ja geradezu die Pflicht der Frau – die Untreue zu pflegen. Für solche Vertracktheit muß er am eigenen Leibe büßen. Der philosophische Spall wächst aus dem Widerspruch von Prinzip und personlicher Erfahrung. wird nur dadurch etwas schief, daß sich der praktische Theoretiker das Recht des Mannes in Fülle nimmt. — Der Regisseur der Aufführung in der Tribüne, Franz Reichert, tat recht daran, daß er die Figuren nicht mit psychologischer Gründlichkeit belastete, sondern marionettenhaft vorübergaukein ließ Auch des von Wolfgang Ulrici entworfene Bühnenbild mit dem wie eine Rednerkanzel aufgerichteten Schreibtisch trifft den Groteskstil. Hans Zesch-Ballot in der tragenden Rolle überzeugte von seinem echten Komödiantenblut, ohne freilich ein ausgesprochener Komiker der Groteske zu Florian Kienzi

Ballett-Uraufführung. Bei einem Tanzabend des indlithesters Heilbronn a. N. wurde der pantomimische inakter "Atelierieben" der Heilbronner Ballettmeisterin Bergste Selb uraufgeführt. Die Neuhelt fand mit ihren Einfällen und ansprechenden tänzerischen Bildern sehr freundliche Aufnahme.

sierend, sondern echt, stark, lebenswahr und hart,

Der Frontsoldat selbst hat eine feine Witterung für Echtheit. Findet das Bild seine Anerkennung, dann kann man sicher sein, daß es eine Leistung darstellt. Atmet es Geist, Haltung, Gesinnung, die starke Spannung des Kampfes, des Grabens, die Atmosphäre des Bunkers, findet sich der Landser in seiner Umgebung wieder, dann sind Bild und Gestaltung in Ordnung.

suchte Gestaltung von minderer Wirkung.

Im lebhaften Kampfgeschehen ist oft nicht mehr möglich, als einige flotte Faustskizzen zur Fixierung cines Erlebnisses aufs Papier zu bringen. Wenige lebhafte Linien, ein paar Farbflecke müssen das Wesentliche festhalten. Um es zu einer Ueberhäufung nicht kommen zu lassen, die die Gefahr einer Ueberlagerung in sich trägt, so vertraut men die Fülle möglichst bald dem Papier an. Nur auf diese Weise ist es möglich, mit Spannung und Frische stets Neues aufnehmen zu können.

Der Atelierarbeit bleibt es dann vorbehalten, auf dem Wege zur endgültigen Fassung des Kriegsbildes weiterzuschreiten.

Kriegsberichter Dr. O. Bloss

Das Warschauer Konzertleben

Zu den kulturellen Aufgaben im Generalgouvernement gehörte auch der Aufbau eines deutschen Musiklebens in Warschau. Aus dem Orchester der ehemaligen Hauptstadt des Polenstaates entwickelte sich unter deutscher Führung ein ebensc stattlicher wie leistungs-fähiger Klangkörper, das Orchester der Stadt Warschau. als Träger des Konzert- und Operniebens. Ein Wies-badener Künstler, Paul Dörrie, ist Chefdirigent dieses Orchesters. An großen Aufgaben künstlerisch stets be-währt und gewachsen, hat er als Dirigent von starkem Gestaltungswillen und reichen musikerziehertschen An-lagen bedeutenden Anteil am houtigen musikalischen Ruhm der Stadt. Auch in diesem Winter fand sein Ruhm der Stadt. Auch in diesem Winter fand sein Zyklus von Sinfoniekonzerten bei der Zuhörerschaft un-

Im Vordergrund der sinfonischen Programme standen Brahms und Sibelius. Den belden mittleren Sinfonien von Brahms wandte Paul Dörrie seine ganze Liebe zu Auch wer kurz zuvor die "Zweite" D-dur im unüber-tgefülchen Spiel der Berliner Philharmoniker erlebt hatte, konnte Dörries glänzender Darstellung seine Bewunderung nicht versagen. Das gilt nicht minder Brahm's "Dritter", seiner "Wiesbadener" Sinfonie, die ebenfalls ihre Schönheiten und Tiefen nachhalug offen-barte. Auch die Haydn-Variationen des Meisters hinterließen günstige Eindrücke.

Besonderes Interesse erheischte die Erstaufführung der 5. Sinfonie Es-dur von Jean Sibelius. In eindringlicher Tonsprache ersteht hier, als musikalischer Ur-klang gewissermaßen, ein Stück finnischen Lebens- und Landschaftsgefühls, voll herber Tiefe und grandioser Weite, teils visionär versonnen, teils zu mächtigem Klang und Glanz emporgehoben, in diesem Sinne auch von Dörrie und seinen Musikern trefflich interpretiert. Für Sibelius' ebenfalls von starker Eigenart getragenes Violinkonzert d-moll war in dem jungen Geiger Fritz Sonnleitner (Krakau) ein Sollst von überzeugendem, noch entwicklungsfähigem Taient zur Stelle.

Große Eindrücke hinterließ die Aufführung von Bruckners 6. Sinfonie A-dur in der Originalfassung. Paul Dörrie wußte des Adagio als Seele des Werkes tief und innig auszukosten, das Scherzo in seiner boden-ständigen Phantastik zu entröllen, die Eckslitze klanglich zu stärkstem Ausdruck zu ballen. Das Streben zur großen sinfonischen Form offenbarte Dörries Darstei-lung der 7. Sinfonie C-dur von Franz Schubert als begiuckender Inbegriff unendlicher romantischer Melodie. Beethovens "Eroica" war das Erleben des ersten Konzerteg, Mozaris "Jupiter-Sinfonie" gab einem späteren Abend den Adel klassischer Harmonie und edler Ton-sprache, Wagners tiefgründige "Faust-Ouvertüre", Ber-lioz schillernder "Carneval romain" offenbarien gegensätzliche Erlebniswelten.

Als Zeugnisse neuzeitlichen Schaffens vernahm man nächst Paul Graeners fünfsätziges Divertimento op. 67. zunächst Paul Graeners fürstsatziges Divertimento op. 61.
leicht und beschwingt wie eine Mozartsche Serenade.
Keinen Augenblick ist die helle, freundliche Stimmung
des hübschen Werkehens gefährdet, auch in dem etwas
ernster gefählen Larghetto nicht Reizvoll interpretierte
Dörrie drei "Necturnes" von Claude Debussy, feinnervige Stimmungsmalerei. Ebenfalls in impressioleisten. Gemid-Gibbs. Arthur Mozarten. nistische Gefilde führt Artur Honeggers "Sommer-pastorale", etwa am Schnittpunkt von Grieg und De bussy beheimatet, in der Gesamtanlage ein wenig an Wagnera "Siegfried-Idyll" erinnernd. Ein starites, be-redtes Zeugnis zeitgehössischen Musikschaffens ist das Konzert für Cello und Orchester op. 26 von Karl Höller,

Kriegserlebnis und Kriegsmalerei / Eine neue Kunstform (Pt). Vom Maler erwartet man kein Referieren wenn dies im Bild nicht zum Ausdruch gebracht in, sondern eine Steigerung des Geschehens, werden kann, so ist aller Aufwand und jede ver-

Klarung, ein Heraus- und Hinaufstellen, eine terische Leistung. Dies kunn erreicht werden Gestaltung, Gliederung, Herausheben, durch Austrahien der seelischen Kräfte.

Vorantehien der seelischen Kraite.

Vorantehien der seelischen Kraite. ein starkes seelisches Erlebnis, das er sich als in starkes seelisches Erlebnis, das er sitte im großen Geschehen dieser Tage holt: er tals, nimmt daran tell, greift ein und läßt es auf Welse in seiner ganzen Breite und Machtig-Seiner Tiefe und Stärke auf sich ein-Kommi es nun zu einer Darstellung, so kann enem bloßen Referieren keine Rede mehr sein. der Gestaltung machen sich Steigerungen be-setzter, die bis zum Sinnbild wachsen und aufen können. Und das ist eben das Ziel: Sinnbild Micht Abbild!

Abbild! und dadurch gewinnt die Kriegsmalerel aces hohen Wert West them starken Erlebniseindruck aus läst sich

Kriessbild aufonuen. Im Laufe dieser Kriess-and bei uns in Deutschland und auch im Ausele Pk-Arbeiten zu einem festen Begriff und Pk-Arbeiten zu einem lesten bestehn un-kab Reworden, Kommen sie doch aus dem un-Reworden, Kommen sie uoch Erleben an a Prost. Zahireiche Kameraden haben bei solchem att schon ihr Leben gegeben.

era die Unmittelbarkeit des starken Erlebnisdie Unmittelbarkeit des states.

Merckes unterscheidet sich die heutige Kriegsvon derjenigen früherer Zeit. Meist ist das blerend. Die Art der Wiedergabe wird denselben stakter tragen. Alles Problematische ist dabei zu heiden. Kriegsbilder, die nicht über das rein Kriegsbilder, die nicht uber jeden stattindliche hinauswachsen, sind ohne jeden Kümpfer ten Zweck. Wenn nicht der einzelne Kämpfer Zweck. Wenn nicht der einzelte Sinabilid des großen Gesamtgeschehens er-ster wenn nicht eine Konzentration auf solche Kraftanstrengung der der großen allgemeinen Kraftanstrengung der ertolet, Verkundung nationalen Geistes, Enteiner kämpferischen Haltung, nicht po- geteilte Anerkennung.

Frühling in Wiesbaden . . .



Aufn.; WZ. (Rudolph) Dicht am Wege des Verkehrs grüßen uns freundlich die ersten Boten des Frühlings

Appell alter Soldaten

Im Luftschutzhaus fand der monatliche Pflichtappell der Kriegerkameradschaft von 1896 statt, Kameradschaftsführer, Pg. Hamel, begrüßte die Erschienenen, und trug den geschäftlichen Teil vor. Erwähnenswert war der Hinweis auf die tapferen Taten von Söhnen unserer Stadt. So erhielt Generalleutnant Georg-Wilhelm Postel für hervorragende Leistungen und Führung seiner Truppe die Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes.

Der Kameradschaftsführer wies noch darauf hin, daß jedes Mitglied sich bestreben müsse, echtes Soldatentum zu pflegen und im echt nationalsozialistischen Geist zu leben und zu handeln. Mit einem Gruß an den Führer und unsere tapfere Wehrmacht wurde der Appell geschlossen.

Vorbildliche Frontkameradschaft

* Im Herbst vorigen Jahres starb an der Ostfront der Soldat G. aus W.-Biebrich den Heldentod, Neben seiner Witwe hinterläßt er drei noch unmündige Kinder. Auf eine Anregung hin veranstalteten die Kameraden des Gefallenen in der Einheit unter sich eine Sammlung, die die Summe von 450 RM. ergab. Der Betrag wurde von der Einheit dem Leiter der Ortsgruppe Biebrich-Mosbach übersandt mit der Bitte, für jedes der drei Kinder ein/Sparkassenbuch von je 150 RM, anzulegen, das auf Wunsch der Kameraden bis zum 18. Lebensjahre gesperrt bleibt. Die Bücher sind letzter Tage durch Ortsgruppenleiter der Familie überreicht worden. Eine Spende die gewiß ein schöner Beweis ist, für treuen Kameradschaftsgeist über den Tod

Brieftauben im Kriegseinsatz

WIESBADENER ZEITUNG

Flug mit D-Zug-Geschwindigkeit - Ausgezeichnetes hochgezüchtetes Material

Es gibt Brieftauben, die ihren Standort über eine Entfernung von mehreren hundert Kilometern finden. Allerdings gehören diese "Wehrmachtsbrieftauben" einer besonders hochgezüchteten und leistungsfähigen Rasse an, die eine sorgfältige Durchzüchtung genossen hat. Ihre Betreuer sind die Brieftaubenmeister, die auf einer eigenen Heeresschule augebildet werden.

Die "ideale" Brieftaube

Ein dichter Taubenschwarm kreist um die Gebäude der Heeresschule. Das Rauschen' der grauen und blauen, braunen und weißen Schwingen, das Rucken und Gurren der Täubchen ist hier "ton-angebend". Es begleitet die künftigen Brieftaubenmeister in allen "Schulstunden" und auch bei der praktischen Pflege und Betreuung. In den Schlägen schwirrt es bunt und lebhaft durcheinander, und doch kennt der Brieftaubenmeister jede einzelne Taube. Ein paar Körnchen Futter streut der Brieftaubenmeister aus, Wicken, Bohnen, Gerste und Mais in wohlerprobter Mischung, und greift sich geschickt und behutsam aus den pickenden Tauben eine hübsche bunte mit "braungehämmertem" Gefinder heraus. Mit wem werde ich dich wohl zu-sammenpaaren? überlegt er. Denn die Zucht ist grundlegend für die Leistungen der einzelnen Vö-gel, und lange vor der wirklichen Paarung stellt der Brieftaubenmeister die Pärchen auf dem Papier zusammen. Er nimmt dazu die Stammkarten der Tauben zu Hilfe und den großen Pian, auf dem ihre bisherigen Flugleistungen verzeichnet sind. Die Stammkarte wird angelegt, wenn die junge Taube sechs Tage alt geworden ist und wenn sie ihren Fußring

erhält. Sie nennt u. a. Geschlecht und Farbe der Taube sowie, sehr ins einzelne gehend, ihre körper-lichen Merkmale. Von dem Körperbau hängt ja die Flugleistung ab. Der Bau des Auges bestimmt das Sehvermögen der Taube, das Brustbein darf nicht zu tief sitzen und die Tragfläche der Flügel muß zum Körpergewicht in einem bestimmten Verhältnis stehen. Allerdings weiß man noch nicht, ob die Taube mit einem langen Flügel bessere Flugleistungen vollbringt als mit einem kurzen, stärker be-muskelten. Die Züchter sind vorläufig noch auf der Suche nach dergaidealen" Brieftaube.

Mit D-Zuggeschwindigkeit

Sind die Täubchen acht Wochen alt, so beginnt man sie einzufliegen. Man bringt sie immer größere Strecken von ihrem Standort fort, läßt sie auf und überprüft genau, in welcher Zeit sie nach Hause finden. Außer dem Orientierungsvermögen ist auch die Geschwindigkeit der Tauben unterschiedlich. Im Durchschnitt bringen sie es auf 60, manche aber mit gutem Wind auf 120 st/km und darüber. Nun gibt man ihnen auch eine Meldung mit, die auf besonderem dünnem Papier aufgeschrieben, nach Vorschrift gefaltet und in die leichte Aluminiumhülse gesteckt wird. Wie man diese Hülse rasch und sicher am Ständer der Tiere befestigt — auch das will erst geübt werden. Fotografische Aufnahmen kommen in eine größere Hülse, die die Taube während des Fluges auf dem Rücken trägt. - Sorgfältig sind die Täubchen verpackt, wenn sie in einem kleinen Transportkäfig oder im Weidenkörbehen auf dem Rücken eines Diensthundes weiter nach vorn ge-

Sportnadtrichten

Frühjahrswaldlauf 1944

m. Als erste diesjährige leichtathletische Veran-staltung hat der Kreis Wiesbaden des NSRL den Frühjahrswaldlauf ausgeschrieben, der am Sopntag, dem 23. April in Form eines Gelände-Orientierungslaufes zusammen mit dem Waldlauf der Hitler-Jugend durchgeführt wird. Der Start ist am Luft- und Sonnenbad "Unter den Eichen". Gelaufen wird in sechs Klassen, wovon Klasse 1 "offen ist für Alle", in der Klasse 2 Anfäner und Jungmannen starten, die Klassen 3-5 den Senloren vorbehalten und schließlich für die Frauen die Klasse 6 (1 km) vorgesehen ist. Auch vereinslose Sportler können sich daran beteitigen. Mei-dungen sind bis zum 26. April an den Kreisfachwart für Leichtathletik A. Olsson, Wiesbaden, Bleichstraße 17

KSG. 99 — Moselland-Auswahl

Der KSG.99 Wiesbaden fit es gelungen, für kom-enden Sonntag die Moselland-Auswahl zu einem menden Sonntag die Moselland-Auswahl zu einem Freundschaftsspiel hierher zu verpflichten. Es ist jene spielstarke Eif, die an Ostern zwei schöne Erfolge, gegen KSG. Saarbrücken 3:2 und FV. Metz 5:0, erringen konnte.

FSV. 08 Schierstein-Wehrmachtelf 4:1 (2:0)

m. Beide Mannschaften lieferten sich am Karfreitag ein schnelles und abwechslungsreiches Treffen, indem sich der Meister 68 Schlerstein mit der einheitlicheren Leistung und dem Wirkungsvolleren System erfolgreich durchsetzen konnte. Dafür waren bei den Soldaten Einsatz und Eifer stark ausgeprägt. Ohne Krug und Knob-lauch, die ersetzt werden mußten, gelang den Schwarz-weißen schließlich wieder ein klarer Sieg. Bis zur Pauze hatten sie sich durch Müller schon einen 2:0-Ver-sprung verschafft, worauf Bechtel nach dem Wechsel durch einen Elfmeter auf 3:0 erhöhte. In der weiteren Folge wurden die Bemühungen der Soldaten auch durch das Ehrentor belohnt. Doch der wendige Schmidt konnte im Endspart mit dem vierten Tore die Schußkraft des Schiersteiner Angriffs nochmals unterstreichen. Schiedsrichter Glaser (Wiesbaden) leitete das gut besuchte Treffen in korrekter Weise.

Tag des deutschen Ruderspori.

m. Der Reichsfachamtsleiter für Rudern hat den Tag des deutschen Rudersports auf kommenden Senntag, den 18. April angestzt. Unser ein-heimischer Vertreter, die Rudergezellschaft Wiesbaden-Biebrich 1888/1900 e.V. hat für diesen Tag, mit dem die aktive Tätigkeit der Ruderer wieder beginnt, eine feierliche Veranstaltung vor-geschen, die am Sonntagvormittag vor dem Bootshaus in W.-Blebrich vonstatten geht und dem sich das An-rudern der startenden Boote anschließt.

"Tag des Kanusports" am 7. Mai

Die Kanufahrer werden diesmal ihr neues Kampfjahr unabhängig von den Ruderern eröffnen. Zum "Tag des deutschen Kanusports" wurde jetzt der 7. Mai bestimmt. Die Sportgaue und Sportkreise sind angewiesen, das Anpaddeln dem Programm des Vorjahres anzupassen.

Handball-Endspiele

Die Spiele um die deutsche Handball-meisterschaft der Männer werden am 22. April mit einigen Ausscheidungskämpfen gestartet, um aus 35 an den Endkämpfen beteiligten Mannschaften auf die Zahl 32 für die erste Vorrunde am 30. April zu kommen. Der genaue Spielplan lautet für den 23. April LSV. Wiesbaden - Moseilandmeister, LSV Pocking — LSV. Hörsching, LSV. Kaufbeuren — TV. Milbertshofen oder LSV. Schongau.

Frau Hilde Sperling, die frühere deutsche Meisterin, sieht immer noch an der Spitze des dänischen Frauentennis. Jetzt gewann sie bei den dänischen Hallenmeisterschaften wieder zwei Titel, und zwar im Fraueneinzel und mit Anker Jakobsen als Partner im Gemischten Doppel

KREIS WIESBADEN Geschäftsstelle: Wilhelmstrate !!

Rul: 59237 . Postscheck: Fim. 1265

Versammlungskalender Der Kreisleiter

Preitzg, den 14. April 1944

OGL. Rheinstraße: 19 Uhr auf der Geschäftsstelle Br
speechung für Amis-, Zellen- und Bereitschaftsleiter.

OGL. Südwest: 19.15 Uhr Besprechung der Amiszellenleiter sowie der Luftschutzbereitschaftsleiter der OG.-Geschäftssteile

OGL. W.-Blebrich/Mesbach: 20 Uhr in der Freiherr-vom-Stein-Schule, Schulungsappell Telinsh Fg. und Pgn., Angehörige, Führer und Führerinnen Gliederungen, Walter und Warte, sowie Mitglieder angeschlossenen Verbinden

OGL. W.-Biebrich/Rhein: 28 Uhr Sprechabend für de Zeilen 5, 6, 7 und 8 im Gasthaus Frankfurter Hof Giebrunn). Teilnahme: Samiliche Pg., Pgn., Zeilen: Biockleiter, die Leiferinnen der NS.-Frauenschaft, sowie Walter und Warte der angeschlossenen Verbande und Führerinnen der Gliederungen der ge-Führer und Führerinnen der Gliederungen der annten Zellen

"Kreisfrauegschaft, Abteil, Volkswirtschaft, Hauswirtschaft, 13 Uhr Eroghrungsdienst, Schulung, Mainteil

Hitler-Jugend, JM.-Gruppe 4,89: Alle JM. treten at 14 Uhr in tadelloser Dienstkleidung am BDM.-Reis Dotzheimer Straße, zum Gruppenappell an-

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 11-11.20 Uhr: Kieines Korzert. - 11.20-12 Uhr: Wer schaffen will, muß from Sein. Ein Chor und ein Musikzug des RAD. - 15.28 16 Uhr: Solistenmesik: Werke von Joseph Haas. 17 Uhr: Beschwingte Konzertmusik. — 17.15—18.38 Uh Hamburgs Sendung "Ja, wenn die Musik nicht wärte.
Hamburgs Sendung "Ja, wenn die Musik nicht wärte.
Hamburgs Sendung "Ja, wenn die Musik nicht wärte.
Weiter" — 20.13—21 Uhr: Operettenmelodien und Taust
Deutschlandsen der: 17.13—13.30 Uhr: Orcheste. Deutschlandsender: 17.13-18.39 Uhr: Orchestund Kammermusik von Bach, Beethoven und Hayen 19-19.15 Uhr: Wir raten mit Musik. — 20.13-21 Uhr: Tierleben", namhafte Solisten in Liedern von Leet Nicolal, Grieg und anderen.

Die Frühjahrsbestellung in Garten und Feld in in der Biebricher Gemarkung in Garten und Pea pit Wintersaaten sind, soweit sich bis jetzt übersebs läßt, gut überwintert und die läßt, gut überwintert und die Landwirte mit Haferaussaat beschäftigt. Auch Sommergerste Erbsen werden gesät. Soweit es das Wetter ersutt erfolgt in diesen Tagen die Legung der vorgeschie Frühkartoffeln. Die Ortsbauernschaft beschaftet sich in ihrer letztes Sitzung mit der Umlegung Anbaues der Spätkartoffeln auf die einzelnes triebe, sowie mit der Holzverteilung und allgemen Tagesfragen.



bin ich, die Pelikartoffel, rundlich glaff. nahrhaft, ohne Schälverluste und für alles zu gebrauchen, Mit mir spart man Zeit, Geld und Vorräte.

Nur Pellkartoffeln

Mein über alles geliebter herzensguler Mann, der Va-ter seines lieben Töchter-mein hollnungsvoller treuer mein lieber Bruder, Schwager, und Onkel

Willi Henrich

Gefreiter in einem Grenadier-Regt., fand nach kurzem Einsalz im fast vollendeten 32. kebensjahre den

Heldentod.
In tiefer Trauer: Frau Margerete
Henrich, geb. Henrichs, Töchterchen Erika und alle Angehörigen
Rückershausen, den 11. April 1944.
Trauerfeier: Sonntag, 16. 4., 15 Uhr

Unser innigstgeliebter Sohn mein einziger herzensgute Bruder, Enkel, Nelfe, Vette u. bester Freund, Kriegsfreiwilliger

Karlheinz Wolff

Matrosengefreiter, Inh. des Flotten-kriegsabzeichens, fand im Alter von 19 Jahren den Seemannstod für

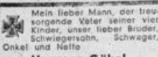
Margarete, geb. Eichner / Bruder Hansgert / und alle Angehörigen Wiesbaden (Yorckstr. 8), 12, 4, 1944, Von Beileidsbesuchen bitte abzus.

Nech kurzer glücklicher Ehr starb am 24. Marz 1944 a den Folgen seiner an 10. Marz 1944 im Süden der Ost front erlittenen schweren Ver-wundung mein über alles gelieb-ter Mann und glücklicher Vafer seines kleinen Günter, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Schreiner

Obergefr. in einem Art Regt., haber d. Verwundetenabzeich heber d. Verwundelenabzeichens, im blühenden Alter von 29 Jahren den Heldentod. Mein ganzes Glück ruht sun auf einem Ehrenfriedhof. Er folgte seinem Schwager Otto nach fund Monaten. In lieder Trauer: Elfriede Schreiner, geb. Hönig, und Söhnechen Günther, Wilhelmine Schreiner Mittell and alle Angehörigen.

(Mutter) and alle Angehörige surod, Frankfurt a. M., W.-Heb ch, W.-Rambach, 10. April 1744



Hermann Göbel

Oberscharführer in einem ff-Pol-Regt., fand am 26. Marz 1944 bei

geb. Höhn, und Kinder, sowie alle Angehörigen W.-Dolzheim (Mühlgasse 38)

Bei einem Luftangriff auf Revel fiel am 10. Marz-1944 mein lieber Mann, unser Sohn und Bruder

Philipp Zahn Oberleutnant d. R. In selbstver ständlicher Pflichterfüllung gab e sein Leben für Führer und Reich In tiefer Trauer: Elisabeth Zahn

geb. Jacobs, w. "elle Angehörigen Berlin-Wilmersdorf (Hildegardstr. 2) Wiesbaden (Loreleiring 10) Mein innigstgetlebter Mann, der treusorgende und beste Väter seiner beiden Jungen, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schweger und Onkel

Emil Ruck

Meister der Schutzpot, fand bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 39 Jahren den Hei-dentod, Mein ganzes Glück ruht in fremder Erde.

in tiefem Herzeleid: Frau Emmi Ruck, geb. Schneider, nebst Kin dern und allen Angehörigen

Mannheim, z. Z. Breithardt (Ts.) Karlsruha (Baden) Unser Heber Vater, Schwiegervater Großvater, Urgroßvater, Bruder Schweger und Onkel

Herr Adam Götter!

ist heute im 87. Lebensjahre sant entschlofen. Er folgte unsere lieben Mutter nach drei Monalen

Die treuerriden Hinterbliebenen: Geschwister Göttert nebst allen Angehörigen Wiesbaden (Oranienstr. 6), 12. April 1944. — Einäscherung: Sonnabend, 15. April, 12. Uhr

leber Vater, Schwiegervater, Groß vater, Bruder, Schwager und Onke Karl Litzius

riscurmeister, im 67. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen;
Arne Litzius und Frau Malchen,
geb. Fuchs, u. Geschwister, nobst
allen Angehörigen
aufenseiden i. Taunus, Wiesbaden,

n 6. April mein innigstgeliebte ann und treusorgender Vater Herr Carl Möller

tiefer Trauer: Freu Berta Möl er und Sohn Gisbert Wiesbaden (Philippsbergstraße 20) Beerdigung fand in eller Stille stat

Herr Franz Oestreicher effenmeister a. D., im 79, Lebens

bliebenon: Irma Zander, geb Oestreicher Wiesbaden (Emser Str. 1), Beilin teidelberg, 9, April 1944. — Be-preligung: Freitag, 14, April, um 5.45 Uhr, Südfriedhot

em Herrn über Leben und Toc einen treuen Gatten, ugsaren lie-einen treuen Gatten, ugsaren lie-en treusorgenden Vater, Schwie-srvaler, Bruder, Schwager und nkel

Joh. Hrch. Gärtner

Bauer, Im fast vollendeten 73. Le-bensjahre nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. In tiefer Trauer: Anna Gärtner, geb. Pinkei, und Angehörige Delkenheim, den 12. April 1944. Beerdigung: Freitag, 14. April, um 14.30 Uhr, vom Trauerhaus aus

Am 10, April 1944 verschied nach kurzer schwerer Krankheit im zarten Alter von 15 Monaten unser aller

Bernd

In tiefer Trauer: Karl Zeiträger, Obergefreiter, z. Z. Lazarett, und Frau Elfriede, geb. Lind, und alle

Angehörigen W. igstadt (Taunusstr, 7), Massen-heim. — Beerdigung: Fraitag, 14.4., 14. Uhr, von der Leichenhalle W.-

Am 6. April verschied meine liebe unvergebliche Frau, liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwe-ster und Tante

Frau Franziska Zerbe Stubenrauch, im Alter

Namen der trauernden Hinter bliebenen: Carl Zerbe Wiesbaden (Hindenburgallee 11 b). Die Einäscherung fand auf Wunsch d. Verstorbenen in eller Stille statt

Diensteg, 11. April 1944, 18.30 Uhr, entschlief nach einem arbeitsentschlief nach einem arbeits reichen Leben meine herzensgut-Frau und treue Lebensgefährtin Schwägerin und Tante

Frau Luise Steeg

geb. Schmidtgen-Freitag In Lefer Trauer im Namen eller Hinterbliebenen: Johann Steeg (Wiesbadener Sir, 50) W. Dotzheim (Wiesbadener Sir. 50) Feuerbestattung: Sonnabend, 15. 4 12 Uhr, Südfriedhof

Nach kurzer Krankheit ist mei liebe gute Frau, unsere herzens gute, stets treu um uns besorgt liebe Mutter, Schwiegermutter unsere liebe Omi, Schwägerin Tente und Kusine, Frau

Franziska Henr. Domke eb. Tremus, im 66. Lebensjahr ir immer von uns gegangen.

u. Kinder nebst allen Angehörige Wiesbaden (Philippsbergstraße 41) den 12. April 1944. — Einäscherung 15. April 9 Uhr, Südfriedhof

6. April 1944 entschlief sant Frl. Karoline Hack

m 84. Lebensjahre, Die trauernden Hinterbliebenen ie Einäscherung fand auf Wunsch Verstorbenan in aller Stille stati Am Ostersonntag entschilet santt nach längerem Leiden unsere fiebe Fräulein Olga Stimm

Thile von Seebach, Vizeadmiral, z. Z. im Felde / Geraldine von Seebach, geb. Gräfin v. Waldersee Piesbaden, den 12. April 1944 — inäscherung: Freilag, 14. April, um Uhr, Südfriedhof

geb. Schreckenschläger, Karl bach, Obergfr., z. Z. i. Osten, Dr.-Wilm-Straße 60, III.

Straße 3, Meuthen

Straße 3, Meuthen

Gummischeftstiefel

Or, 39, suche schen

Millionengewinne, die vielen Tausende von mittleren Gewinnen geb.
jedem Mitsgieler die Chance, zu gewinnen. Die Lotterlegewinne sind

abzugeben

Straße 3, Meuthen

Gummischeftstiefel

Or, 39, suche schen

med. Hut od. Korkschuhe. H 3708 WZ.

det het, wird geb., dasselbe dort

suche Morgerook

det het, wird geb., dasselbe dort

suche Morgerook

der Einkommensteuer befreit nie. winnen. Die Lotterlegewinne sind von der Einkommensteuer befreit. Die Person, welche Ostermontegmorg. Wer sein bisher gespieltes Los noch nicht erneuert hat, der tue dies sofort. Wer neu mitspielen will, der mußerschaften wird gebeten, denselben wie dem Sonnenberger Schützenhaus an suche 41. H 3901 WZ Schaftstelet Gr. 43, suche 41. H 3901 WZ Schaftstelet Gr. 43,

Kuh, rotsch., zum 3. Male kalb., z. vk.
Kugelstadt, Wingsbach, Haus Nr. 16
Kuh, schwarzbunt, mittelgr., hochtrag.
Z Läuferschw. Lendie, Medenbach 39
Ferkel abzugeben. Georg Siegfried.
W. Schierstein, Hof Grorother Mühle
Suche Ziegenlamm. 4—6 Wochen alt.

Suche Ziegenlamm. 4—6 Wochen alt.

Kuh, rotsch., zum 3. Male kalb., z. vk.
Mädchemmantel Dienstag am Zeun gepentag am W.-Schierstein, Hof Grorother Munic
Suche Ziegeslamm, 4—5 Wochen all,
Jebe Junghennen (Leghorn u. rebri.
Italiener) 6 Wochen alt, ab, sowie
Gänsekucken Robert Beuter, Wsb.Schierstein, Wathstraße 19
Dackel, Jg., kurzheer, in gute Hande

Ruckg. od. gef. Nachr. Fichtestr. 3. Orga, suche Kühl,
Schierstein Cortenation

J Koffer, such Kühl,
Schierstein Wathstraße 19

Dackel, Jg., kurzheer, in gute Hande

Ruckg. od. gef. Nachr. Fichtestr. 3. Orga, suche Kühl,
Schierstein Wathstraße 19

Dackel, Jg., kurzheer, in gute Hande

Ruckg. od. gef. Nachr. Fichtestr. 3. Orga, suche Kühl,
Schierstein Wathstraße 19

Dackel, Jg., kurzheer, in gute Hande

Ruckg. od. gef. Nachr. Fichtestr. 3. Orga, suche Kühl,
Schierstein Wathstraße 19

Dottheim, Goethestein,
Stunden Tel. 27452

Von Gelsbergstr. bis Kochbr. verl.
Finder erh. Belohn, H 4833 WZ.

Schierstein, Wathstraße 19

Dackel, Jg., kurzheer, in gute Hande

Kurhaus — Theater

Gansekücken, Robert Beuter, Wsb.
Schierstein, Wörthstraße 10
Dackel, jg., kurzhear, in gate Hande
gesucht. Zuschr. H 2115 WZ.
Drahthaarfex, mögl. Rüde, ges. H 247
Boxer, 4 3 alt, sehr schon, kinderl.,
verw. Tierheim, HeiligenbornstraßeDrahthaarfexterrier, Rüde, 2 2., wachsam, 280 RM. zu verk. L 6479 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.
Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.

Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.

Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.

Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.

Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.

Weißer Zwergspitz ed. Spitz in gute
Hände ges. Zuschr. H 2085 WZ.

Weißer Zwergspi

Verloren — Entiauten

Achtungt Derjenige, der folgende Schmuckstücke an sich nahm: 1 doppeller Schlangenring mit Rubin und Brillant, 1 gold. Ring mit Smaragd Gr. Raum od 2 kl. Räume z. Untersullant, 1 gold. Ring mit Smaragd Gr. Raum od 2 kl. Räume z. Untersullant, 1 Gr. Ar. Striebassis den von Möbeln ges. Dieterichs, M. U. 1921. 1 Granatkoller mit Kettchen, wird nochmals gebeten, Ga teuro Andenken, unter strengst. Disket. zurückzuerstatten gegen hohe Beiohn. Cafe Noever, Rheinstr 47

Brieftasche mit Inhalt: Geld. Guittum

Kieden, Schadlingsbekämpfung, Kirchgasse 7. Telefon 24467

Gemeins. Haushaltführ, sucht Dame
bei alt. Dame. Möbel f. 1 Ziemmer Untersuchten 36/1r, heibilaue Telfbluse 42, suche Straben schula 36/1r, ill. Abs. won 11—13 Uhr en beiden 14 July 20 Uhr Vorksatis von 11—13 Uhr en beiden 15 July 20 Uhr Vorksatis von 15—15 Uhr en beiden 15 July 20 Uhr Vorksatis von 15—17 July 20 Uhr Vorksatis von 15—1 Ulein Olga Stimm

von Seebach, Vizeadmiral, im Feide / Geratdine von ch, geb Gratine von Wildersee ian, den 12. April 1944 — Frunc: Freilag, 14. April, um Südfriedhof

Geburten:

Geburten:

Geldbörse, schwarz, mit Inh. Nähe Luxemburgpl, u. Halsband schw-wie Schreckenschläger, Karl ach, Obergift, z. Z. 1. Osten, Vir. Wilm-Straße 69, III.

Jan. Klindes 2mal wöch, nachm. in W. Biebrich gesucht. Zuschr. unter Stadte. By Wildersee and Wi

Grenzebech, Obergfr., z. Z. i. Osten, Posen, Dr.-Wilm-Straße 60, III.
Heinz Lethar, Ostersonntag 1944. Else Todemann, geb. Bocher, Walramstr. Nr. 10, z. Z. Rotès Kreuz, Obergetr. Emil Todemann
Lethar Kurt. 11, 4, 44. Kärhe Höfer, geb. Lelpoid, Schwelbecher Str. 85, Oberseleder, Friedrich, 7, 4, 44. Emilie Weber, geb. Schneider, Friedrich Weber, Gersen Gerse

W.-Bierstadt, Wiesbadener Str. 21

Einige Vögel u. Hecken verk. Hirschgraben 10, II. links. Sonnteg von
9-11 Uhr.

Sittichhaha zu kaufen ges. L 6413 WZ

Verloren — Entlaufen

den 14. April, von 15 bis 17 Uhr.

Puppenwag. L 6247

Puppenwag. L 6247

Puppenwag. L 6247

Scala, Großvarieté. Taglich Kreise

Varieté der Nationen, Schweißer 39-46

Schadlensliefel 39-46

Zuschr. L 6251 WZ

Werloren — Entlaufen

Verloren — Entlaufen

den 14. April, von 15 bis 17 Uhr.

Puppenwag. L 6247

Puppenwag. L 6247

Varieté der Nationen, Schweißer 39-46

Zuschr. L 6251 WZ

Kielen, Schädlingsbekämpfung, Kirch

Kielen, Schädlingsbekämpfung, Kirch

Schön, suche Puppenwag. L 6253 WZ

Wegen L 6253 WZ

Wegen L 6253 WZ

Wegen L 6253 WZ

Sonntag, 16. April, 11 (Kassenofinung 10 Um/): Kulturlilmstunde

Buntes Leben u. a. Friedliche Jagd mit der kamera. Meerestiere an der A Getiederte Strandgaste an Ostsee. Die Sommerwiese. Flußkrebs.

Jugendliche rugelassen! Vorverkauf ab Sonnabend